

**Katedra:** Katedra německého jazyka  
**Studijní program:** Učitelství pro 2. stupeň ZŠ  
**Studijní obor:** český jazyk – německý jazyk

## **FUNKČNÍ SLOVESNÁ SPOJENÍ A JEJICH FUNKCE A UŽITÍ V SOUČASNÉ NĚMČINĚ**

FUNKTIONSVERBGEFÜGE UND IHRE FUNKTION UND IHR GEBRAUCH IN  
HEUTIGEM DEUTSCH

THE AUXILIARY VERBS AND THEIR FUNKTION AND USAGE IN  
CONTEMPORARY GERMAN LANGUAGE

**Diplomová práce:** 08–FP–KNJ– 007

**Autorka:** Vladimíra ŤAHLOVÁ  
Žižkov II 3140  
580 01 Havlíčkův Brod

**Podpis:**

**Vedoucí práce:** PhDr. Nad'a Matouchová

Počet	stran	grafů	obrázků	tabulek	pramenů	příloh
	89	5	0	2	28	1

V Liberci dne 30. 6. 2011



## Čestné prohlášení

**Název práce:** Funkční slovesná spojení a jejich funkce a užití  
v současné němčině

**Jméno a příjmení autora:** Vladimíra Ťahlová

**Osobní číslo:** P04000405

Byla jsem seznámena s tím, že na mou diplomovou práci se plně vztahuje zákon č. 121/2000 Sb. o právu autorském, právech souvisejících s právem autorským a o změně některých zákonů (autorský zákon), ve znění pozdějších předpisů, zejména § 60 – školní dílo.

Prohlašuji, že má diplomová práce je ve smyslu autorského zákona výhradně mým autorským dílem.

Beru na vědomí, že Technická univerzita v Liberci (TUL) nezasahuje do mých autorských práv užitím mé diplomové práce pro vnitřní potřebu TUL.

Užiji-li diplomovou práci nebo poskytnu-li licenci k jejímu využití, jsem si vědom povinnosti informovat o této skutečnosti TUL; v tomto případě má TUL právo ode mne požadovat úhradu nákladů, které vynaložila na vytvoření díla, až do jejich skutečné výše.

Diplomovou práci jsem vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a na základě konzultací s vedoucím diplomové práce a konzultantem.

Prohlašuji, že jsem do informačního systému STAG vložila elektronickou verzi mé diplomové práce, která je identická s tištěnou verzí předkládanou k obhajobě a uvedla jsem všechny systémem požadované informace pravdivě.

V Liberci dne 30.6.2011

---

Vladimíra Ťahlová

## **Poděkování:**

Ráda bych poděkovala vedoucí mé diplomové práce, PhDr. Nadě Matouchové, za její trpělivost, podporu a cenné rady, které mi velmi pomohly při psaní mé práce.

Dále bych chtěla poděkovat ZŠ Liberec, Česká za vstřícný přístup.

Poděkování patří také mé rodině, která mě po celou dobu podporovala a věřila mi a Danielu Vogtovi, který mi pomohl s korekturou práce.

## **Anotace**

Tato diplomová práce se zabývá funkčními slovesnými spojeními a jejich užitím v současné němčině. V teoretické části je tento jev pojednán na základě konfrontace různých pojetí renomovaných autorů. Jsou zde zkoumány vlastnosti a funkce funkčních slovesných spojení a jejich odlišení od frazeologismů a kolokací. V praktické části jsou analyzovány konkrétní texty, kde je sledována frekvence a funkce těchto spojení.

## **Zusammenfassung**

Diese Diplomarbeit befasst sich mit den Funktionsverbgefügen und ihrem Gebrauch im heutigen Deutsch. Im theoretischen Teil der Diplomarbeit ist dieses Phänomen aufgrund von Konfrontationen verschiedener Auffassungen renommierter Autoren erörtert worden. Es wird hier eine Untersuchung zu den Eigenschaften und der Funktion der Funktionsverbgefüge und ihrer Unterschiede von den Phraseologismen und Kollokationen durchgeführt. Im praktischen Teil dieser Arbeit werden die konkreten Texte analysiert, wobei die Frequenz und die Funktion dieser Wortverbindungen betrachtet werden.

## **Summary**

This thesis concerns the auxiliary verb structures and their usage in contemporary German language. The first theoretical part discusses this phenomenon on the basis of the confrontation of the renowned authors' different conceptions. The characteristics and functions of the auxiliary verb collocations are analysed here as well as their distinctions from phrases and collocations. In the practical part the specific texts are analysed with an emphasis on the frequency and function of these auxiliary verb structures.

# Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>Einleitung</b>	9
<b>II.</b>	<b>Hypothesen zur Funktionsverbgefügeproblematik</b>	10
<b>III.</b>	<b>Theoretischer Teil</b>	11
	<b>Die Funktionsverbgefüge in der Fachliteratur</b>	11
	<b>Funktionsverben</b>	15
	1. Klassifizierung der Verben im Allgemeinen	15
	2. Abgrenzung des Begriffs	16
	<b>Funktionsverbgefüge</b>	19
	1. Der nominale Bestandteil	19
	1. 1 Pronominalisierung/ Proadverbialisierung	20
	1. 2 Die Attribute	20
	1. 3 Der Artikelgebrauch	21
	1. 4 Der Numerusgebrauch	21
	1. 5 Der Attributsatz	21
	2. Subklassifizierung der Funktionsverbgefüge	22
	2. 1 Subklassifizierung der Funktionsverbgefüge nach der Form des nominalen Gliedes	22
	2. 1. 1 Funktionsverb mit Präpositionalgruppe	23
	2. 1. 2 Funktionsverb mit dem Substantiv	23
	2. 2 Subklassifizierung der Funktionsverbgefüge nach ihrer aktivischen oder passivischen Bedeutung	24
	3. Negation der Funktionsverbgefüge	25
	4. Weitere syntaktische Merkmale der Funktionsverbgefüge	26
	4. 1 Ersetzbarkeit	26

4. 1. 1 Das entsprechende Verb	26
4. 1. 2 Kopulaverb+Adjektiv	27
4. 2 Valenz	27
5. Semantische Merkmale der Funktionsverbgefüge	29
5. 1 Aktionsart	30
5. 2 Semantische Beziehungen der Funktionsverben	30
5. 3 Reihenbildung	31
6. Lexikalisierung der Funktionsverbgefüge	32
7. Stilistische Merkmale der Funktionsverbgefüge	33
8. Abgrenzung der Funktionsverbgefüge gegenüber Kollokationen und Phraseologismen	33
8. 1 Abgrenzung der Funktionsverbgefüge gegenüber Phraseologismen	34
8. 2 Abgrenzung der Funktionsverbgefüge gegenüber Kollokationen	34
<b>Zusammenfassung</b>	35
<b>IV. Praktischer Teil</b>	37
1. Charakteristik der Zeitschriften	37
1. 1 Der Spiegel	37
1. 2 Focus	38
2. Quantitative Inhaltsanalyse	38
2. 1 Quantitative Inhaltsanalyse - Spiegel	39
2. 2 Quantitative Inhaltsanalyse - Focus	40
2. 3 Quantitative Inhaltsanalyse – Spiegel und Focus zusammen	42
2. 4 Ergebnis der quantitativen Inhaltsanalyse	43
3. Die qualitative Inhaltsanalyse	43
3. 1 Die Funktionsverbgefüge in Spiegel	44

3. 2 Die Funktionsverbgefüge in Focus	48
3. 3 Einteilung der Funktionsverbgefüge nach der Form des nominalen Gliedes	51
3. 3. 1 Funktionsverbgefüge, die aus einem Funktionsverb mit Präpositionalgruppe bestehen	51
3. 3. 2 Funktionsverbgefüge, die aus einem Funktionsverb und einem Akkusativ bestehen	52
3. 4 Einteilung der Funktionsverbgefüge nach ihrer Ersetzbarkeit	52
3. 4. 1 Die Funktionsverbgefüge, die durch das entsprechende Vollverb paraphrasiert werden können	52
3. 4. 2 Die Funktionsverbgefüge, die durch das Adjektiv+Kopulaverb paraphrasiert werden können	53
3. 4. 3 Die Funktionsverbgefüge, die durch das Passiv paraphrasiert werden können	53
3. 5 Einteilung der Funktionsverbgefüge nach ihrer Aktionsart	53
3. 5. 1 Durative Funktionsverbgefüge	54
3. 5. 2 Inchoative Funktionsverbgefüge	54
3. 5. 3 Kausative Funktionsverbgefüge	54
3. 6 Ergebnis der qualitativen Inhaltsanalyse	54
<b>Zusammenfassung</b>	56
<b>V. Überprüfung der Thesen</b>	58
<b>VI. Literaturverzeichnis</b>	61
<b>VII. Quellenverzeichnis</b>	63
<b>VIII. Abbildungsverzeichnis</b>	64
<b>IX. Anhang</b>	65
<b>Anlage 1: Die Liste der Funktionsverbgefüge</b>	65
<b>Tabelle 1: Die Häufigkeit der Funktionsverbgefüge</b>	88
<b>Tabelle 2: Die Häufigkeit der Funktionsverben</b>	89



*„Worte sind die mächtigste Droge, welche die Menschheit benutzt.“*

Rudyard Kipling

## **I. Einleitung**

Der britische Schriftsteller und Dichter Rudyard Kipling hat in seinem Zitat „Worte sind die mächtigste Droge, welche die Menschheit benutzt.“ gesagt, dass die Wörter genauso wie die Drogen gefährlich sein können. Die Drogen müssen auch nicht immer eine Gefahr darstellen, wenn man sie aber falsch benutzt, sind sie schon gefährlich. Das gilt auch für die Wörter. Es geht nicht nur darum, dass man falsche Wörter benutzt, sondern darum, dass man die Wörter falsch benutzt. Man kann die Wörter kennen, aber nicht mehr verwenden können. Jedes Wort hat seine Bedeutung, seine Aussprache und Orthographie, aber auch die syntaktischen Regeln zur Verwendung, seine Einordnung in die Stilebenen usw. Die Tatsache, dass man nicht alle diese Komponenten kennt, führt zu den Unverständnissen sowohl in der Muttersprache als auch in der Fremdsprache.

Für die vorliegende Diplomarbeit wurde die Problematik der Funktionsverbgefüge in heutigem Deutsch ausgewählt. Den Termin Funktionsverbgefüge habe ich selbst zum ersten Mal gehört, als ich mit dem Studium hier an der Universität angefangen habe. Ich habe natürlich schon verschiedene Funktionsverbgefüge benutzt, ich habe nur nicht gewusst, dass sie auch ihre Regeln haben und dass sie sich von den anderen Wortkombinationen unterscheiden müssen. Dieses Thema finde ich natürlich ganz schwierig, aber vielleicht habe ich mich deswegen entschieden ihm mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Ziel dieser Arbeit ist dabei nicht, die Funktionsverbgefüge zu beschreiben und zu definieren, sondern einen Überblick über dieses Thema zu geben und eher zu analysieren, wie oft diese Wortkombinationen im heutigen Deutsch vorkommen und welche Funktion sie haben. Die Funktionsverbgefüge sind und bleiben das Zentralthema, der Mittelpunkt dieser Diplomarbeit. Der Inhalt der Arbeit soll sich ausführlich mit den

Funktionsverbgefügen beschäftigen: Die Funktionsverbgefüge werden mit allen ihren Eigenschaften, Bedeutungsvarianten und Funktionen beschrieben.

## **II. Hypothesen zur Funktionsverbgefügeproblematik**

Für die Untersuchung von Funktionsverbgefügen in heutigem Deutsch werden Hypothesen formuliert, deren Bestätigung sowohl im Rahmen des theoretischen Teiles als auch im Rahmen des praktischen Teiles angestrebt wird.

Die erste Hypothese spricht das Problem der Beschreibung und die Definition der Funktionsverbgefüge in der Fachliteratur an. Nicht nur die Studenten, sondern auch die Lehrer und oft auch die deutschen Muttersprachlern wissen nicht genau, was die Funktionsverbgefüge und ihr Wesen überhaupt sind. Also wie werden die Funktionsverbgefüge in den bedeutendsten deutschen Grammatiken angesehen? Die Problematik der Funktionsverbgefüge wird in ausreichender Masse beschrieben. Sind sich aber alle Linguisten einig und gibt es eine klare Definition? Aufgrund dieser Fragen entsteht folgende Hypothese:

**Funktionsverbgefüge werden in ausreichender Masse bearbeitet, eine klare Definition ist aber nicht zu finden.**

Diese Hypothese wurde bestimmt schon in verschiedenen Studien erwähnt, sie stellt aber den Ausgangspunkt für die nachfolgende Recherche der Fachliteratur dar.

Die zweite Hypothese beschäftigt sich mit der Problematik des Gebrauchs der Funktionsverbgefüge im heutigen Deutsch. Warum entstehen die Probleme mit der Verwendung der Funktionsverbgefüge sowohl bei den Studenten als auch den deutschen Muttersprachlern? Vielleicht werden sie auch gar nicht so oft in der Pressesprache benutzt. Dadurch entsteht die zweite Hypothese:

**Der Gebrauch der Funktionsverbgefüge ist im heutigen Deutsch überschätzt.**

Infolgedessen sollen die quantitativen und qualitativen Analysen durchgeführt werden.

### III. Theoretischer Teil

#### Die Funktionsverbgefüge in der Fachliteratur

Obwohl der Begriff Funktionsverbgefüge in der traditionellen Grammatik des Deutschen eine wichtige Rolle spielt, ist es nicht einfach eine klare, eindeutige Definition für Funktionsverbgefüge in der Literatur zu finden. Um vollständige Informationen zu gewinnen, habe ich in verschiedenen Grammatiken und Fachliteratur recherchiert. Zum größten Teil bin ich von der Deutschen Grammatik von Gerhard Helbig und Joachim Buscha, von der Grammatik des Dudenverlags, vom Grundriss der deutschen Grammatik von Peter Eisenberg und von dem Handbuch der deutschen Grammatik von Elke Hentschel und Harald Weydt ausgegangen.

„**Deutsche Grammatik**“ (2001) mit dem Untertitel Ein Handbuch für den Ausländerunterricht von **Gerhard Helbig** und **Joachim Buscha** wird den Bedürfnissen der Lernenden im Fremdsprachenunterricht gewidmet. Diese Grammatik orientiert sich ausführlicher auf die Bereiche, die den Ausländern große Schwierigkeiten bereiten könnten. Es handelt sich z. B. um die Rektion der Verben und Adjektive, das Passiv, den Artikelgebrauch oder die Funktionsverbgefüge. Besonders gut finde ich hier gerade die Bearbeitung der Problematik der Funktionsverbgefüge. Im Unterschied zu den anderen Grammatiken enthält Deutsche Grammatik die Liste der Funktionsverben, wo nicht nur das Funktionsverbgefüge in seiner richtigen Form ist, sondern auch das Vollverb bzw. Adjektiv, die den bestimmten Funktionsverbgefügen entsprechen. Hier werden die morphologischen, syntaktischen und semantischen Merkmale des Funktionsverbgefüges untersucht.

In der „**Übungsgrammatik Deutsch**“ (2004) von **Gerhard Helbig** und **Joachim Buscha** werden Funktionsverbgefüge ins Kapitel „Formenbestand und Einteilung der Verben“ eingegliedert und dort folgendermaßen beschrieben: „Ein Funktionsverbgefüge besteht aus dem Funktionsverb (das vorwiegend eine

syntaktische Funktion ausübt) und Präpositionalgruppen oder Akkusativen (in der Regel Verbalabstrakta), die die eigentliche Bedeutung des Prädikats ausdrücken. Vielfach ist das gesamte Funktionsverbgefüge durch ein entsprechendes Vollverb ersetzbar (ohne dass die Bedeutung völlig identisch ist).“

„**Die Grammatik**“ des **Dudenverlags** (2005) wendet sich an alle, die entweder beruflich mit der deutschen Sprache zu tun haben oder sich aus anderen Gründen für sprachliche Fragen interessieren. Im Unterschied zu der Deutschen Grammatik ist diese Grammatik eher den Muttersprachlern gewidmet. Die Problematik der Funktionsverbgefüge wird hier in ausreichender Masse bearbeitet. Hier werden eher die morphologischen und syntaktischen als die semantischen Merkmale des Funktionsverbgefüges untersucht.

„**Handbuch der deutschen Grammatik**“ (1990) von **Elke Hentschel** und **Harald Weydt** verfolgt zwei Ziele: einerseits will es einen Überblick über das System der deutschen Sprache geben, zum anderen will es ihre Erfassung in verschiedenen Grammatikmodellen darstellen. Die Problematik der Funktionsverbgefüge wird hier ähnlich wie in der Deutschen Grammatik dargestellt, nur kürzer. Dieses Nachschlagewerk ist aber das einzige, das auch die Stilistik des Funktionsverbgefüges untersucht.

„**Grundriss der deutschen Grammatik**“ (1994) von **Peter Eisenberg** zeigt nicht ein bestimmtes Modell grammatischen Vorgehens, sondern berücksichtigt verschiedene Forschungsergebnisse und eröffnet den Zugang zur sprachwissenschaftlichen Literatur. Grundriss der deutschen Grammatik untersucht vor allem die Syntax des Funktionsverbgefüges. Es werden hier aber nur die Funktionsverbgefüge behandelt, die aus einem Funktionsverb und einer Präpositionalgruppe bestehen.

Ich habe natürlich auch andere Grammatiken nachgeschlagen und ich muss feststellen, dass die älteren deutschen Grammatiken entweder keine oder sehr geringe Angaben über die Problematik der Funktionsverbgefüge enthalten. Diese Festlegung

bezieht sich auf das Werk „**Abriss der deutschen Grammatik**“ (1980) von **Johannes Erben**, in dem nur ein paar Erwähnungen über Funktionsverbformeln zu finden sind. In der „**Grammatik der deutschen Sprache**“ (1990) von **Walter Jung** wird diesem Phänomen auch kein großer Raum gewidmet.

„**Deutsche Grammatik**“ (1988) von **Ulrich Engel** behandelt das Funktionsverbgefüge zwar aus der morphologischen, syntaktischen und semantischen Seite, es handelt sich leider nur um einen Abriss.

„**Deutsche Grammatik**“ (1989) von **Wolfgang Eichler** gibt nur eine Definition der Funktionsverben, in der es aber erklärt wurde, warum die Funktionsverben manchmal auch Streckverben genannt sind: *„Neben der Möglichkeit, bestimmte Handlungsaspekte durch Wortbildung zu betonen (dem Verbstamm andere Aktionsarten zu verleihen), gibt es auch die Möglichkeit, verbale Syntagmen zu bilden. Dabei wird das zugrundeliegende Verb nominalisiert und mit einem weiteren Verb – dem Funktionsverb – gestreckt, das den Handlungsaspekt hervorhebt.“* (Eichler 1989, S. 91) Eichler betont die Aktionsart und teilt weiter die Funktionsverben in vier aktionsartige Streckungen.

An die Betonung auf die Aktionsarten hält sich auch die „**Neue deutsche Grammatik**“ (1986) von **Heinz Griesbach**. So gerichtet ist auch seine Beschreibung der Funktionsverben: *„Wenn das Geschehen/Sein von einer Prädikatsergänzung beschrieben wird, haben eine Reihe von Verben nur eine strukturelle Aufgabe und besetzen die Prädikatsstelle, ohne dass sie an der Beschreibung des Geschehen/ Sein Anteil haben.“* (Griesbach 1986, S.280) Griesbach sagt hier genauso wie Eichler (1989) nichts über Funktionsverbgefüge, sondern über einer Prädikatsergänzung und einem Funktionsverb, die das Prädikat bilden. Am Ende des Kapitels ist ein Exkurs, wo Griesbach die französischen, türkischen und persischen Funktionsverben im Vergleich mit deutschen zeigt. Sehr interessant ist auch seine Liste der Funktionsverben, die außer in Helbig (2001) in

keine andere Grammatik zu finden ist. Diese Liste wurde auch für Bearbeitung der Liste der Funktionsverbgefüge benutzt, die ich in der Anlage vorlege.

„**Grammatik des Deutschen**“ (1991) von **Walter Flämig** unterscheidet die Verben nach verschiedenen Kriterien. In der semantischen Subklasse sind auch außer Vollverben und Hilfsverben die Funktionsverben zu finden. Auch hier ist die Betonung auf die Aktionsart. Laut Flämig (1991) übt das Funktionsverb oft eine perfektivierende Wirkung aus, ist aber auch durativ, inchoativ, bzw. kausativ charakterisiert, so dass die Funktionsverbgefügung die Eingangs- oder Endphase, aber auch Dauer eines Geschehens bezeichnet. (Flämig 1991, S.369)

Die älteren Grammatiken, wie **Abriss der deutschen Grammatik**, **Deutsche Grammatik** von Ulrich Engel oder **Grammatik der deutschen Sprache** von Walter Jung behandeln die Problematik der Funktionsverbgefüge ziemlich oberflächlich oder überhaupt nicht. Die neueren Grammatiken, wie **Deutsche Grammatik** von Gerhard Helbig und Joachim Buscha, die **Grammatik des Dudenverlags** oder das **Handbuch der deutschen Grammatik** von Elke Hentschel und Harald Weydt widmen sich den Funktionsverbgefügen in zunehmendem Maße. **Grundriss der deutschen Grammatik** von Peter Eisenberg steht irgendwo in der Mitte und hier wurde auch der Grund dieser Entwicklung erwähnt. *„Polenz’s Apologie der FVG konzentrierte sich daher zunächst auf die Durchdringung des Zusammenhangs zwischen FVG (Nominalstil) und Verben.“* (Eisenberg 1994, S.130) Eisenberg bzw. Polenz nennt hier Funktionsverbgefüge als Nominalstil und damit hängt auch die Entwicklung der Untersuchungen der Funktionsverbgefüge zusammen. Als Nominalstil bezeichnet man Satzkonstruktionen, in denen weitgehend auf den Gebrauch von Vollverben verzichtet wird und stattdessen Nominalgruppen vorherrschen. *„Von Sprachpflege wird der Nominalstil oft als Papierstil, Kanzleideutsch oder Hauptwörterseuche kritisiert, doch ergibt sich unter funktionalem Aspekt ein differenziertes Bild: syntaktische Verdichtung und Unklarheit semantischer Beziehungen erschweren zwar die Verständlichkeit, dienen jedoch einer konzentrierten Informationsvermittlung und der abstrahierenden*

*Begriffsbildung.*“ (Bußmann 1990, S.530) Der Nominalstil ist in wissenschaftlichen, behördlichen und fachsprachlichen Texten weit verbreitet.

Wie schon betont wurde, ist es gerade nicht einfach, eine klare und eindeutige Definition der Funktionsverbgefüge zu finden. Laut Eisenberg (1994) ist das Funktionsverbgefüge (auch Schwellform, Streckform) eine syntaktische Fügung, die aus einer Präpositionalgruppe und einem Funktionsverb besteht. (Eisenberg 1994, S. 307) In kommenden Kapiteln dieser Arbeit wird nachgewiesen werden, dass sich nicht alle Linguisten mit dieser Definition einig sind. Es gibt aber etwas, was bei allen zu finden ist und zwar das, dass ein Teil des Funktionsverbgefüges ein Funktionsverb ist.

## **Funktionsverben**

### **1. Klassifizierung der Verben im Allgemeinen**

Die Klassifizierung und Einteilung der Verben wird hier nur oberflächlich berührt, es steht nicht im Mittelpunkt dieser Arbeit. Die Einteilung der Verben hilft dabei, welcher Gruppe der Verben die Funktionsverben, bzw. die Funktionsverbgefüge angehören.

*„Die Bezeichnung Verb geht auf das lateinische verbum „Wort“ zurück, das seinerseits als Übersetzung des griechischen Wortes für „Aussage“ verwendet wurde – ein Hinweis darauf, dass man das Verb als unentbehrlich für eine Aussage ansah.“* (Duden 2005, S.395)

Verben lassen sich nach den morphologischen, syntaktischen oder semantischen Kriterien klassifizieren. Unter morphologischem Aspekt sind die Verben durch Konjugation und die grammatischen Kategorien bestimmt. Aufgrund seiner Valenz-Beziehungen gilt das Verb als syntaktisches Zentrum des Satzes, durch Kongruenz ist es auf das Subjekt bezogen. Unter semantischen Aspekten gibt es vielfältige und

kontroverse Klassifizierungsversuche, die sowohl auf semantische, als auch auf syntaktische Eigenschaften stützen.

## **2. Abgrenzung des Begriffs**

Die Grammatik des Dudenverlags (2005) gliedert die Verben nach Bedeutung und Funktion in zwei Hauptgruppen – Vollverben und Verben mit Spezialfunktionen. Die Verben mit Spezialfunktionen bilden im Vergleich zu den Vollverben in finiter Form das Prädikat im Satz nicht allein, sie treten nur als Bestandteile mehrteiliger (komplexer) Prädikate auf. Im Gegensatz zum einfachen Prädikat, in dem die Funktionen einem einzigen Wort zugeteilt sind, werden die Funktionen im mehrteiligen (komplexen) Prädikat auf zwei oder mehrere Wörter verteilt. Das Verb drückt nur rein grammatische Merkmale und abstrakte Bedeutungsaspekte aus, der wesentliche situationsbeschreibende Bedeutungsbeitrag liegt an dem lexikalischen Kern des Prädikats. Nach den morphologischen Eigenschaften des lexikalischen Kerns teilen sich die Verben mit Spezialfunktionen und entsprechende mehrteilige Prädikate in infinitregierende Verben, Prädikativverben und Funktionsverben ein. Infinitregierende Verben verbinden sich mit mindestens einer infiniten Verbform zu einem Verbalkomplex, Prädikativverben mit einem Subjekts- oder Objektsprädikativ zu einem mehrteiligen Prädikat und Funktionsverben mit einem abstrakten Akkusativ- oder Präpositionalobjekt zu einem Funktionsverbgefüge. (Duden 2005, S. 420)

In Handbuch der deutschen Grammatik (1990) gibt es mehrere Möglichkeiten der Unterteilung der Verben. Neben den morphologischen, semantischen und syntaktischen Kriterien werden hier auch sog. Funktionsklassen genannt. Nach ihrer syntaktischen Funktion werden hier die Verben in Vollverben, Hilfsverben, Modalverben, modifizierende Verben und Funktionsverben eingeteilt. Nur die Vollverben bilden selbständiges Prädikat des Satzes. Die anderen Gruppen bilden gewöhnlich kein selbständiges Prädikat. Um das Prädikat eines Satzes zu bilden, müssen sie weitere Verben oder andere, lexikalisch festgelegte Elemente zu Hilfe



nehmen. (Hentschel 1990, S.64) Die Funktionsverben nehmen dann ein oder mehrere zusätzliche Elemente zu. Es handelt sich dabei nicht um inhaltlich frei wählbare, sondern um lexikalisch festgelegte Elemente. Die eigentliche Verbbedeutung ist stark abgeschwächt, die Bedeutung des Funktionsverbgefüges wird vom nicht-verbalen Teil getragen. (Hentschel 1990, S. 78)

Peter Eisenberg (1994) untersucht die Verben nach den syntaktischen Kriterien. Je nach der Ergänzung und Valenz sind die verbalen Paradigmen in vier Klassen aufgeteilt mit den Paradigmenkategorien Vollverb, Kopulaverb, Modalverb und Hilfsverb. (Eisenberg 1994, S.74) Die Funktionsverben werden hier als Besonderheit, als enge Bindung zwischen Verb und Objekt behandelt. (Eisenberg 1994, S.307)

Deutsche Grammatik (2001) unterscheidet nach dem Verhältnis im Prädikat zwischen Vollverben und Nicht-Vollverben. Die Nicht-Vollverben bilden das Prädikat des Satzes nicht allein, sondern zusammen mit anderen Gliedern. Zu den Nicht-Vollverben gehören Hilfsverben, Modalverben, modifizierende Verben, Funktionsverben, bekommen-Verben, Kopulaverben. (Helbig 2001, S.44) Funktionsverben, die nur im Zusammenhang mit einem nominalen Bestandteil (Akkusativ oder Präpositionalgruppe) als lexikalischem Prädikatsteil vorkommen, der die hauptsächliche Bedeutung trägt und mit dem sie zusammen das Prädikat bilden. *„Innerhalb des Funktionsverbgefüges üben die Funktionsverben vorwiegend eine grammatische Funktion aus und haben ihre lexikalische Bedeutung weitgehend oder vollständig eingebüßt.“* (Helbig 2001, S. 69) Sie funktionieren aber auch als Träger von semantischen Funktionen allgemeiner Art. Mitunter bei denselben nominalen Bestandteilen im Funktionsverbgefüge drücken die Funktionsverben einen Zustand, eine Zustandsveränderung oder das Bewirken einer Zustandsveränderung aus. (Helbig 2001, S. 70)

Auf den ersten Blick sehen die Funktionsverben wie die Vollverben aus. Nach morphologischen Kriterien lassen sich auch beide nach der Konjugiertheit und nach

der Art der Konjugation klassifizieren. Nach syntaktischen Kriterien, bzw. nach dem Verhältnis im Prädikat sowie nach semantischen Kriterien haben die Vollverben und die Funktionsverben unterschiedliche Eigenschaften. Im Unterschied zu den Vollverben können die Funktionsverben das Prädikat des Satzes nicht allein bilden. Sie brauchen dazu ein oder mehrere zusätzliche Elemente, die auch die hauptsächliche Bedeutung tragen. Die Verben als Funktionsverben haben ihre ursprüngliche Bedeutung fast völlig verloren und sind nur noch die Träger der Konjugationsendungen.

Er <i>bringt</i> die Kreide zur Tafel.	(Vollverb, Ortsveränderung)
Er <i>bringt</i> das Stück zur Aufführung.	(FV, keine Ortsveränderung)

(Helbig 2001, S.69)

Im ersten Beispiel tritt *bringen* als Vollverb auf. Die Kreide gelangt durch eine Ortsveränderung zur Tafel. Im zweiten Beispiel funktioniert es nicht. Die Frage *Wohin bringt er das Stück?* könnte mit *zur Aufführung* nicht sinnvoll beantwortet werden. Hier besteht offensichtlich eine enge Bindung zwischen Funktionsverb und Präpositionalgruppe, d.h. sie stellen eine semantische Einheit dar und werden daher häufig als mehrteiliges Prädikat analysiert.

Weil die Funktionsverben in Funktionsverbgefügen ihre ursprüngliche Bedeutung fast völlig verloren haben, können in der Regel nicht wie das gleich lautende Vollverb durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituiert werden.

Er <i>gab</i> dem Kind Antwort.	Funktionsverb
* Er <i>reichte/ übergab</i> dem Kind Antwort.	
Er <i>gab</i> dem Kind Brot.	Vollverb
Er <i>reichte/ übergab</i> dem Kind Brot.	

(Helbig 2001, S. 87)

## Funktionsverbgefüge

„In der Gegenwartssprache stark verbreitet sind die Funktionsverbgefüge (oder „Streckformen“), die aus einem Funktionsverb und einem nominalen Bestandteil (in der Regel: Substantiv im Akkusativ oder Präpositionalgruppe) bestehen, die beide eine semantische Einheit darstellen, als solche das Prädikat des Satzes bilden und zumeist auch die der Bedeutung weitgehend einem Vollverb (oder einem Adjektiv + Kopula) mit dem gleichen Stamm entsprechen.“ (Helbig 1991, S.50) Was das Funktionsverb ist, wurde schon in dem vorherigen Kapitel erklärt und es ist ziemlich deutlich, dass sich hier die Linguisten einig sind. Bei der Beschreibung des nominalen Bestandteiles sind die Meinungen sehr unterschiedlich.

### 1. Der nominale Bestandteil

Wie schon am Anfang betont wurde, beschreibt Eisenberg (1994) das Funktionsverbgefüge als eine Fügung, die aus einer Präpositionalgruppe und einem Funktionsverb besteht. (Eisenberg 1994, S.307) Der nominale Bestandteil des Funktionsverbgefüges kann also nur eine Präpositionalgruppe sein.

Laut Helbig (2001), Duden (2005) und Hentschel (1990) kann der nominale Bestandteil entweder ein Substantiv im Akkusativ oder eine Präpositionalgruppe sein.

Bei den nominalen Bestandteilen handelt es sich jedoch nicht um Konkreta, sondern um Verbal- bzw. Adjektivabstrakta, die auch außerhalb eines Funktionsverbgefüges fungieren können.

Er brachte seine Papiere <i>in Ordnung</i> .	Abstraktum
Er brachte seine Papiere <i>ins Haus</i> .	Konkretum

(Helbig 2001, S.87)

Das Wort **Ordnung** ist ein Abstraktum, weil es sich um eine sinnlich nicht wahrnehmbare Erscheinung handelt. **Die Ordnung** bezeichnet etwas Nichtgegenständliches. Etwas in Ordnung bringen heißt nicht, dass jemand etwas irgendwohin, was Ordnung heißt, bringt, sondern, dass jemand etwas ordnet. Dagegen ist das Wort **Haus** ein typisches Konkretum. Es ist eine sinnlich wahrnehmbare Erscheinung. Wenn jemand etwas ins Haus gebracht hat, heißt das, dass jemand etwas genommen hat, was anderswo als im Haus war, und ist damit ins Haus gekommen.

Charakteristisch ist nicht nur der Typ des Substantivs selbst, sondern auch sein Verhalten in dem Funktionsverbgefüge. Die nominalen Bestandteile des Funktionsverbgefüges bilden eine semantische Einheit, werden also nicht als Objekt oder Adverbialbestimmung betrachtet. Einschränkungen bestehen für Attribute, Artikelgebrauch, Pronominalisierung und Proadverbialisierung, Numerusgebrauch und Attributsatz.

### **1. 1 Pronominalisierung/ Proadverbialisierung**

Während die Objekte und Adverbialbestimmungen pronominalisiert/ proadverbialisert werden können, bei den nominalen Bestandteilen des Funktionsverbgefüges ist es nicht möglich; vgl. *Sie brachte das Problem zur Sprache/ \*Sie brachte das Problem dazu*. Infolgedessen kann dieser Bestandteil auch nicht erfragt werden; vgl. *\*Wozu brachte sie das Problem?*

### **1. 2 Die Attribute**

Der nominale Teil lässt sich nicht frei durch Attribute erweitern. Peter Eisenberg schreibt dazu: „*Adjektivische Attribute sind teilweise möglich, werden aber immer unmöglicher, je weiter die Präpositionalgruppe lexikalisiert ist.*“ (Eisenberg 1994, S.310) Bei nicht-lexikalisierten Funktionsverben ist die Einfügung verschiedener Attribute möglich, vgl. *Das Kind hat große, (schreckliche, furchtbare) Angst*. Einige Funktionsverbgefüge haben sogar ein obligatorisches Attribut, sie sind ohne diese

Attribute ungrammatisch, vgl. *\*Die Versammlung nahm einen Verlauf./ Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf.* (Helbig 2001, S.90)

### **1. 3 Der Artikelgebrauch**

Den Artikelgebrauch beschreibt am besten Deutsche Grammatik (2001): „*Bei den Substantiven in lexikalisierten Funktionsverbgefüge ist der Artikelgebrauch festgelegt. Es steht entweder der Nullartikel oder der bestimmte Artikel, der mit vorangehenden Präposition obligatorisch verschmolzen ist.*“ (Helbig 2001, S. 89) Im Unterschied zu den anderen Grammatiken wird hier auch die Tatsache beschrieben, dass bei den nicht-lexikalisierten Funktionsverben verschiedene Artikel möglich sind, vgl. *Er nimmt Kontakt/ den kontakt/ einen Kontakt mit seinen Verwandten auf.* (Helbig 2001, S.89) Eisenberg (1994) beschreibt verschiedene Situationen vom Gebrauch des Artikels bei den Funktionsverbgefügen, am Ende aber steht, dass die Artikelwahl in Funktionsverbgefügen regelgeleitet ist, sie kann nicht nach semantischen Gesichtspunkten erfolgen. (Eisenberg 1994, S. 311)

### **1. 4 Der Numerusgebrauch**

Sowie bei der Artikelwahl ist auch die Numeruswahl festgelegt. „*Pluralformen sind nur entweder Formen von Pluraliatantum oder sie kommutieren mit Formen des Singulars, sind also semantisch gewählt.*“ (Eisenberg 1994, S.311)

### **1. 5 Der Attributsatz**

Deutsche Grammatik macht darauf aufmerksam, dass an die Substantive in lexikalisierten Funktionsverbgefüge kein Attributsatz mit relativischem Anschluss angefügt werden kann, vgl. *\*Die Gefahr, die er gelaufen ist.* Bei den nicht-lexikalisierten Funktionsverbgefüge kann in der Regel ein Relativsatz angeschlossen werden, vgl. *Den Auftrag, den er gegeben hat.* (Helbig 2001, S.89)

Die nominalen Bestandteile sind die Träger der Bedeutung des Funktionsverbgefüges. Wie schon erwähnt wurde, handelt es sich um Verbal – bzw.

Adjektivabstrakta, deren Bedeutung der Bedeutung der entsprechenden Basisverben bzw. – adjektiven nahe steht bzw. entspricht. (Helbig 2001, S. 69) Nach Eisenberg (1994) ist der typische nominale Bestandteil gerade Verbalsubstantiv (deverbales Nomen actionis), das aus einem Verb gebildet wurde, und Funktionsverbgefüge und Basisverben sind dann semantisch eng verwandt. (Eisenberg 1994, S.309)

zum <i>Abschluss</i> bringen	<i>abschließen</i>
------------------------------	--------------------

## 2. Subklassifizierung der Funktionsverbgefüge

Die Funktionsverbgefüge können nach der morphologischen Form des nominalen Gliedes oder in Hinsicht auf ihre aktivische oder passivische Bedeutung eingeteilt werden:

### 2. 1 Subklassifizierung der Funktionsverbgefüge nach der Form des nominalen Gliedes

Nach der Form des nominalen Gliedes können die Funktionsverbgefüge in zwei Gruppen eingeteilt werden. Grammatik des Dudenverlags (2005) unterscheidet zwischen Funktionsverbgefügen mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv und Funktionsverbgefügen mit präpositional angeschlossenen Verbalsubstantiv (Duden 2005, S.425), Handbuch der deutschen Grammatik (1990) zwischen Funktionsverbgefügen mit dem Akkusativobjekt oder Funktionsverbgefüge mit der Präpositionalphrase (Hentschel 1990, S.78), Deutsche Grammatik (2001) unterscheidet zwischen Funktionsverbgefüge, die entweder aus einem Funktionsverb mit Präpositionalgruppe oder einem Funktionsverb mit Akkusativ besteht. (Helbig 2001, S.83) In Grundriss der deutschen Grammatik (1994) findet man eine solche Gliederung nicht, Fügungen mit Kopulaverben, mit haben und Präpositionalgruppe, aus Funktionsverb und Substantiv im Akkusativ oder Dativ werden hier nicht behandelt. Laut Eisenberg (1994) gehören zu den Funktionsverbgefügen nur

Ausdrücke, die aus einem Funktionsverb und einer Präpositionalgruppe bestehen. (Eisenberg 194, S.307)

### **2. 1. 1 Funktionsverb mit Präpositionalgruppe**

Deutsche Grammatik (2001), Grammatik des Dudenverlags (2005) und auch Grundriss der deutschen Grammatik (1994) sind darin einig, dass die häufigsten Präpositionen **in** und **zu** sind. Grammatik des Dudenverlags (2005) erwähnt auch seltenere Präposition **unter**, außerdem beschreibt auch, dass diese Funktionsverbgefüge mit Verben, die sich als Vollverben mit Richtungs- oder Ortsadverbialen verbinden, gebildet werden. (Duden 2005, S. 428,429) Das erwähnt eigentlich auch Eisenberg (1994). Dazu erklärt er auch, dass *„beim Funktionsverbgefüge sich die Präposition nicht ans Verb bindet, sondern an das Nominal der Präpositionalgruppe. Die entstehende Einheit ist enger als bei der üblichen Präpositionalgruppe mit ihrer Rektionsbindung und kann auch bis zur Lexikalisierung führen.“* (Eisenberg 1994, S. 308)

### **2. 1. 2 Funktionsverb mit dem Substantiv**

Am häufigsten handelt es sich um einen Akkusativobjekt, oder laut Grammatik des Dudenverlags (2005) akkusativisch angeschlossenes Verbalsubstantiv, in seltenen Fällen tritt aber das nominale Glied des Funktionsverbgefüges auch in anderen morphologischen Formen auf. Zum Beispiel im Funktionsverbgefüge **eine Abrechnung erfolgen** ist das nominale Glied im Nominativ, im Funktionsverbgefüge **der Meinung sein** ist das nominale Glied im Genitiv, im Funktionsverbgefüge **jemanden einer Prüfung unterziehen** findet man das nominale Glied im Dativ. Solche Typen der Funktionsverbgefüge werden zur Peripherie der Funktionsverbgefüge gerechnet. (Helbig 2001, S. 84)

Wie es in Grammatik des Dudenverlags (2005) beschrieben wurde, dienen in diesen Funktionsverbgefügen als Funktionsverben die transitiven Verben. Auch das

Substantiv im Akkusativ oder das Akkusativobjekt ist meistens von einem transitiven Verb abgeleitet. (Duden 2005, S. 84)

In Abhängigkeit von der morphologischen Form des nominalen Gliedes lassen sich auch die Funktionsverben einteilen. In der Grammatik des Dudenverlags (2005) werden die Funktionsverben gleich zu den Typen der Funktionsverbgefüge auch mit Beispielen zuordnet. Deutsche Grammatik (2001) unterscheidet zwischen Funktionsverben, die entweder nur mit einer Präpositionalgruppe, oder nur mit einem Akkusativobjekt, oder sowohl mit dem Präpositionalobjekt als auch mit dem Akkusativobjekt vorkommen. (Helbig 2001, S.84)

## **2. 2 Subklassifizierung der Funktionsverbgefüge nach ihre aktivische oder passivische Bedeutung**

Eine Passivtransformation ist nur bei einer beschränkten Anzahl von Funktionsverbgefügen möglich. Insbesondere bei vielen Gefügen, deren nominaler Bestandteil formal ein Akkusativobjekt darstellt, ist es unzulässig. (Hentschel 1990, S.79) Wie es in der Grammatik des Dudenverlags (2005) geschrieben ist, lassen sich die Funktionsverbgefüge mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv oft nur schlecht ins Passiv umsetzen. Diese Grammatik beschreibt es mehr in Zusammenhang mit Valenzeigenschaften des Funktionsverbs. Deutsche Grammatik (2001) erwähnt auch, dass zu manchen Funktionsverbgefügen mit Akkusativ kein Passiv gebildet werden kann, trotzdem unterteilt sie die Funktionsverbgefüge nach ihrer aktivischen oder passivischen Bedeutung. (Helbig 2001, S. 84)

Wenn das Subjekt des Funktionsverbgefüges das Agens ist, haben sie **die aktivische Bedeutung**. Die Paraphrasen dieser Funktionsverbgefüge erscheinen in einer Aktivform der Vollverben.

sich in Bewegung befinden	<i>sich bewegen</i>
---------------------------	---------------------



Wenn das Subjekt des Funktionsverbgefüges nicht das Agens ist, sprechen wir über **das Funktionsverbgefüge mit passivischer Bedeutung**. Bei diesen Funktionsverbgefügen sind meistens die Paraphrasen in den Passivformen der Vollverben zu finden.

Unterricht bekommen	<i>unterrichtet werden</i>
---------------------	----------------------------

Die Funktionsverbgefüge können denn als Umschreibung des Passivs gebraucht werden. Um schwierige Passivkonstruktionen zu vermeiden, ist es möglich mit der Hilfe der Funktionsverbgefüge das Passiv umzuschreiben.

Das Buch <i>ist</i> allgemein <i>anerkannt worden</i> .
Das Buch <i>hat</i> allgemeine <i>Anerkennung gefunden</i> .

Weitere Beispiele sind in der Anlage zu sehen.

### 3. Negation der Funktionsverbgefügen

Für Peter Eisenberg (1994) sind die Funktionsverbgefüge nur solche Konstruktionen, die aus einer Präpositionalgruppe und ein Funktionsverb bestehen, deswegen ist für ihn die Frage der Negation ziemlich klar. Der Negationsartikel **kein** ist in der Regel ausgeschlossen, die Negation wird mit **nicht** vollzogen. (Eisenberg 1994, S. 310) Auch wenn die Grammatik des Dudenverlags (2005) als Funktionsverbgefüge sowohl die Konstruktionen aus Funktionsverb und Präpositionalgruppe, als auch die Konstruktionen aus Funktionsverb mit dem Substantiv im Akkusativ betrachtet, beschreibt nur ganz kurz die Negierung der präpositionalen Funktionsverbgefügen. Sie werden normalerweise durch **nicht** negiert. (Duden 2001, S.425) Handbuch der deutschen Grammatik (1990) verbindet die Negation genauso wie Peter Eisenberg mit dem Artikelgebrauch. Ist der Artikelgebrauch festgelegt, so kann keine Negation mit **kein** erfolgen, ist der Artikelgebrauch allerdings frei, so sind Negationen mit **kein** möglich. (Hentschel 1990, S. 79) Deutsche Grammatik (2001) geht noch weiter.

Sie beschreibt eigentlich drei Möglichkeiten der Negation der Funktionsverbgefüge. Bei den Funktionsverbgefügen mit der Präpositionalgruppe ist sich Deutsche Grammatik einig mit allen oben genannten Grammatiken. Für die Negation der Funktionsverbgefüge mit der Präpositionalgruppe wird **nicht** als Satznegation benutzt. Die Funktionsverbgefüge mit dem Akkusativ werden durch **nicht** oder **kein** ohne Bedeutungsunterschied negiert, wenn im nicht-verneinten Satz der Akkusativ mit Nullartikel steht. Wenn im nicht-verneinten Satz der Akkusativ mit unbestimmtem Artikel steht, wird das Funktionsverbgefüge durch **kein** negiert. (Helbig 2001, S.90)

#### **4. Weitere syntaktische Merkmale der Funktionsverbgefüge**

Viele Funktionsverbgefüge können durch ein einfaches Verb oder mit Hilfe des Kopulaverbs ersetzt werden. Da die Funktionsverbgefüge in der Satzstruktur integriert sind, haben sie natürlich auch eine eigene Valenz. Die Frage ist, ob das Funktionsverbgefüge als semantische Einheit die Valenz als Ganzes hat, oder ob die nominalen Bestandteile als Ergänzungen analysiert werden.

##### **4. 1 Ersetzbarkeit**

Laut Hentschel (1990) sind viele Funktionsverbgefüge *„daran zu erkennen, dass sie durch ein einfaches Verb ersetzt werden können, dessen Stamm mit dem des nominalen Bestandteiles des Gefüges identisch ist.“* (Hentschel 1990, S.79) Die nominalen Bestandteile sind meistens Verbal- bzw. Adjektivabstrakta (siehe auch Kapitel 1. Der nominale Bestandteil), deswegen können außer Passivkonstruktionen auch durch das entsprechende Vollverb, bzw. durch Kopulaverb+Adjektiv paraphrasiert werden. (Helbig 2001, S.87)

##### **4. 1. 1 Das entsprechende Verb**

Zu diesem Thema äußert sich auch Eisenberg (1994). Hier zeigt sich wieder seine Berücksichtigung verschiedener Forschungsergebnisse. Er zitiert hier Engelen (1968, S.289): *„Der Inhalt des entsprechenden Vollverbs ist durch den nominalen teil des*

*Funktionsverbgefüge weitgehend aufgehoben.*“, aber auch Heringer (1968, S.26), der sich aber bewusst ist, dass nicht alle Nomina actionis deverbale gebildet sein müssen. Eisenberg spricht weiter über Übergeneralisierung, die außerlinguistische Gründe hat. (Eisenberg 1994, S.309)

Ich <i>antworte</i> dem Schüler.	einfaches Verb
Ich <i>gebe</i> dem Schüler <i>die Antwort</i> .	Funktionsverbgefüge

Diese zwei Sätze stehen synonymisch. Wenn ich dem Schüler antworte, heißt das das Gleiche, als wenn ich ihm Antwort gebe. Weitere Beispiele sind in der Anlage zu sehen.

#### **4. 1. 2 Kopulaverb+Adjektiv**

Die Kopulaverben (sein, werden, bleiben) sind Verben, die zusammen mit einem Adjektiv (Partizip, Adverb) oder Substantiv (als Prädikativ) das Prädikat bilden. (Helbig 2001, S. 45) Einige nominale Bestandteile der Funktionsverbgefüge sind auch Adjektivabstrakta und deswegen können sie durch das Adjektiv mit der Hilfe des Kopulaverbs paraphrasiert werden.

Er <i>hat Mut</i> den Plan auszuführen.	Funktionsverbgefüge
Er <i>ist mutig</i> den Plan auszuführen.	Kopulaverb+Adjektiv

Weitere Beispiele sind in der Anlage zu sehen.

#### **4. 2 Valenz**

Die Valenz ist die Fähigkeit des Verbs, bestimmte Leerstellen im Satz zu eröffnen, die dann mit Aktanten besetzt werden müssen bzw. besetzt werden können. Hinsichtlich der Zahl und der Art der nötigen und möglichen Aktanten werden die Verben klassifiziert. (Helbig 2001, S.57) Eisenberg (1994) stellt sich die Frage: „*Wie ist nun ein Funktionsverbgefüge in die Satzstruktur integriert?*“ (Eisenberg 1994,

S.312) Mit der Valenz bei Funktionsverbgefüge ist es gar nicht einfach. Wie schon Helbig (2001) beschreibt, „*verliert das betreffende Lexem beim Übergang eines Vollverbs zu einem Funktionsverb nicht nur seine ursprüngliche lexikalische Bedeutung, sondern auch die ursprüngliche Valenz.*“ (Helbig 2001, S.91) Es gibt wieder verschiedene Ansichten. Helbig (2001) beschreibt, dass „*der nominale Bestandteil im Funktionsverbgefüge obligatorisch ist und seine Eliminierung entweder zu Bedeutungsveränderungen oder zu ungrammatischen Sätzen führt.*“ (Helbig 2001, S. 91) Das sieht man in folgenden Beispielen:

Er <i>bringt</i> die Arbeit zum Abschluss.	Funktionsverb
* Er bringt die Arbeit.	
Das Verfahren <i>kommt</i> zur Anwendung.	Funktionsverb.
* Das Verfahren kommt.	

Helbig (2001) meint, dass der nominale Bestandteil innerhalb des Funktionsverbgefüges der obligatorische Aktant ist. Damit stellt sich also die Frage, ob Funktionsverben aufgrund ihres spezifischen syntaktischen Verhalten eine eigenständige Klasse darstellen. Die weiteren Aktanten hängen aber nicht vom Funktionsverb, sondern von nominalen Bestandteilen und erst über diese vom gesamten Funktionsverbgefüge ab. Es gibt keine Attribute zum Verbalsubstantiv, diese sind selbständige Satzglieder, die sich auf das Prädikat, bzw. auf das ganze Funktionsverbgefüge beziehen. (Helbig 2001, S.92)

Eisenberg (1994) findet keine ausreichenden Gründe dafür, dass das Funktionsverbgefüge als Ganzes Valenz hat. Er erwähnt auch das Valenzwörterbuch von Helbig/ Schenkel, wo die Präpositionalgruppen in Funktionsverbgefüge als präpositionale Ergänzungen analysiert werden. Das wurde natürlich auch kritisiert, weil dabei nicht die besondere, enge Bindung zwischen Funktionsverbgefüge und Präpositionalgruppe im Funktionsverbgefüge berücksichtigt wird. Laut Eisenberg

(1994) sind die Funktionsverben durch die Präpositionalgruppe als Funktionsverbergänzung charakterisiert, wie die Modalverben als Modalverbergänzung durch den Infinitiv. (Eisenberg 1994, S. 312)

Der Valenzträger muss nicht immer ein Verb allein sein. Laut Kessel/ Reimann (2005) sind alle komplexen heterogenen Prädikate insgesamt der Valenzträger. Zum Beispiel: *Der Pfarrer bringt die Glocke in Schwung. Prädikat: bringt in Schwung, Valenzträger: in Schwung bringen. 2-werig: wer/was? wen/ was?* (Kessel/Reimann 2005, S.17)

Weil Duden (2005) zwischen Funktionsverbgefüge mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv und Funktionsverbgefüge mit präpositional angeschlossenen Verbalsubstantiv unterscheidet, beschreibt er auch ihre Valenzfähigkeit getrennt. Laut Duden hat das Funktionsverbgefüge als Ganzes die Valenz. „Zwischen dem mehrteiligen Funktionsverbgefüge und dem einfachen Grundverb (das Verb, von dem das Verbalsubstantiv abgeleitet ist) bestehen Valenzkorrespondenzen, die von Valenzeigenschaften des Funktionsverbs und Eigenschaften des Verbalsubstantivs bzw. des Grundverbs abhängen.“ (Duden 2005, S.426) Somit wurde beschrieben, wie man die Valenz erkennt, im Grunde genommen trennt man aber das Funktionsverb und den nominalen Bestandteil, wie z. B. Helbig. (2001, S.91) So kann der ideale Fall aussehen: Bei den Funktionsverben mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv kann das Subjekt des Funktionsverbgefüges dem Subjekt des Grundverbs semantisch entsprechen, die Vollverbvariante des Funktionsverbs und das Grundverb zuordnen ihren Subjektrollen dieselbe semantische Rolle. (Duden 2005, S.426)

## **5. Semantische Merkmale der Funktionsverbgefüge**

Die semantische Leistung der Funktionsverbgefüge besteht vor allem darin, dass sie die Aktionsarten ausdrücken können. (Helbig, S.92) Innerhalb der Funktionsverbgefüge sind auch semantische Beziehungen der Funktionsverben untereinander erkennbar.

## 5. 1 Aktionsart

Die Kategorienklasse Aktionsart bezieht sich auf Zusammenhänge zwischen dem vom Verb bezeichneten Geschehen oder Sachverhalt und dem Verlauf der Zeit. (Duden, S. 414) Die Funktionsverbgefüge können ein Geschehen als dauernd, als beginnend oder als bewirkend markieren und lassen sich dadurch in durative, inchoative und kausative Funktionsverbgefüge einteilen.

**Durative** sind die Funktionsverbgefüge, die einen Zustand oder Geschehen in seinem Ablauf bezeichnen, **inchoative** sind die Funktionsverbgefüge, die eine Veränderung eines Zustands oder Geschehens, den Übergang von einem Zustand in einen anderen bezeichnen und **kausative** sind die Funktionsverbgefüge, die das Bewirken einer Zustandsveränderung oder eines Zustands durch Fremdeinwirkung bezeichnen. Griesbach (1986) unterteilt die Funktionsverben je nach dem, ob sie bestimmte Phasen eines Geschehens (Beginn, Dauer, Ende) andeuten. (Griesbach 1986, S.280) Eichler (1989) unterscheidet vier aktionsartige Streckungen: Bildungen des Veranlassens, die er noch weiter teilt in Selbstveranlassung, Fremdveranlassung und hypotrophe Wendungen, weiter Bildungen des Verlaufs, Betonung der im Verb ausgedrückten Handlung und Wiederholung der Handlung. (Eichler 1989, S.90)

Peter Eisenberg (1994) ist der Meinung, dass es wenig Konsens über eine Theorie der Aktionsarten für das Deutsche gibt, trotzdem kann er die Funktionsverben in kausative (bringen, setzen, stellen, nehmen), inchoative (kommen, geraten) und durative (stehen, halten) einteilen. (Eisenberg 1994, S.314)

## 5. 2 Semantische Beziehungen der Funktionsverben

Helbig (2001) unterscheidet drei Typen der semantischen Beziehungen der Funktionsverben. Manche Funktionsverben stehen untereinander in **synonymischen** Beziehungen, sie sind bedeutungsgleich, oder –ähnlich. Dabei bleiben die morphologischen Typen nicht immer erhalten, wohl aber die nach der Aktionsart unterschiedenen Typen, z.B. die Fähigkeit *besitzen/ haben*.

Manche Funktionsverben stehen untereinander in **konversen** Beziehungen, bei denen eine relative Synonymie des gesamten Satzes (auch die Klasse der Aktionsart) erhalten bleibt, sich der syntaktische Status der einzelnen Glieder jedoch verändert (Subjekt wird Objekt und umgekehrt), z.B. Die Bücher *stehen* Peter zur Verfügung. /Peter *hat* die Bücher zur Verfügung.

Manche Funktionsverben stehen untereinander in regulären Beziehungen der **Bedeutungsveränderung**, wobei sich die semantische Klasse wandelt.

Er <i>hat</i> die Zusicherung von seinem Vater.	durativ
Er <i>bekommt</i> die Zusicherung von seinem Vater.	inchoativ
Sein Vater <i>gibt</i> ihm die Zusicherung.	kausativ

(Helbig 2001, S.86)

### 5. 3 Reihenbildung

Die Funktionsverbgefüge, deren Funktionsverben untereinander die semantischen Beziehungen haben, können sog. Reihen bilden. Reihen bilden aber auch die Funktionsverbgefüge, deren Funktionsverben keine semantischen Beziehungen untereinander haben und die Reihen bilden auch die nominalen Bestandteile. Eisenberg (1994) erwähnt diese Problematik bei Struktur der Präpositionalgruppe. Z.B. die femininen Substantive stehen durchweg ohne Artikel, die Präpositionalgruppe hat weder eine Kasusmarkierung noch einen Artikel und taucht bei allen Funktionsverben in derselben Gestalt auf und damit kommt es zur Reihenbildung mit der Präpositionalgruppe als fester und dem Funktionsverb als variabler Größe. (Eisenberg 1994, S.311) Dies ist natürlich nicht nur bei dem Funktionsverbgefüge mit der Präpositionalgruppe so, sondern auch bei dem Funktionsverbgefüge mit dem Substantiv. Innerhalb der Funktionsverbgefüge bilden Reihen sowohl die Funktionsverben mit nominalen Bestandteilen als auch die nominalen Bestandteile mit den Funktionsverben. Die Reihenbildung zeigt auch die

Liste der Funktionsverbgefüge in der Anlage. Die Funktionsverbgefüge werden dort nach Funktionsverben alphabetisch geordnet.

## **6. Lexikalisierung der Funktionsverbgefüge**

Lexikalisierung bezeichnet den Prozess und das Ergebnis des Bedeutungswandels, welcher dazu führt, dass die Bedeutung eines Wortes nicht mehr aus der Bedeutung seiner Bestandteile erschlossen werden kann. Laut Eisenberg (1994) kommen bei den Funktionsverbgefügen Lexikalisierungen vor, z.B. bei der Präpositionalgruppe. Hier bindet sich nämlich die Präposition nicht ans Verb, sondern an das Nominal. Die entstehende Bindung ist enger als bei den üblichen Präpositionalengruppen und das kann bis zur Lexikalisierung führen. (Eisenberg 1994, S.311) Von einer allgemeinen Tendenz kann aber nicht die Rede sein. Die Funktionsverbgefüge sind produktive Muster, das zeigt auch die Reihenbildung der Funktionsverbgefüge oder der nominalen Bestandteilen. (siehe 5.3 Reihenbildung) Auch laut Hentschel (1990) ist die Klasse der Funktionsverbgefüge offen, jederzeit können neue Funktionsverbgefüge gebildet werden. (Henschel 1990, S.79) Helbig (2001) argumentiert dagegen, die Funktionsverbgefüge haben innerhalb der Funktionsverbgefüge ihren semantischen Gehalt stark reduziert, haben ihre lexikalische Bedeutung eingebüßt und sind zu grammatischen Wörtern geworden. *„Der Grammatikalisierung der Funktionsverben entspricht eine Lexikalisierung des gesamten Funktionsverbgefüges.“* (Helbig 2001, S.69) In diesem Hinblick unterscheidet er auch zwei Klassen von Funktionsverbgefügen, zwar eigentliche oder lexikalisierte Funktionsverbgefüge und uneigentliche oder nicht-lexikalisierte Funktionsverbgefüge. (Helbig 2001, S.85) Andererseits zeigt Helbig aber auch die Möglichkeit, dass die Funktionsverben oder nominale Bestandteile innerhalb der Funktionsverbgefüge die Reihen bilden. Außerdem wenn es um Valenzfähigkeit geht, teilt er das Funktionsverbgefüge in Funktionsverb und den nominalen Bestandteil nennt er seine obligatorischen Ergänzung. Und das spricht auch gegen Lexikalisierung. Wenn die Funktionsverben echt Lexikalisierungen wären, würde es



bedeuten, dass die Produktivität dieser Konstruktion verlorenginge. (Eisenberg 1994, S.312)

## **7. Stilistische Merkmale der Funktionsverbgefüge**

Laut Hentschel (1990) sind die Funktionsverbgefüge stilistisch nicht eindeutig zuzuordnen, viele von ihnen werden in der Umgangssprache verwendet, während andere eindeutig einem gehobenen Sprachstil zuzuordnen sind. Die Funktionsverbgefüge treten gehäuft in wissenschaftlichen oder auch bestimmten journalistischen Texten auf. (Hentschel 1990, S. 80) Die Funktionsverbgefüge werden in solchen Texten (z. B. Fach und Wissenschaftssprache verwendet, in denen eine Art Dispositionsausdrucks vorherrscht. Ein solcher Dispositionsausdruck arbeitet stärker mit vorgeformten Fertigteilen, die die Denkarbeit erleichtern können. (Helbig 2001, S.94) Wie sowohl Duden (200) als auch Eisenberg (1994) beschreiben, wurden früher (und oft auch heutzutage) die Funktionsverbgefüge als unnötige „Streckformen“ kritisiert, *„die typisch für den „trockenen“ Nominalstil seien und möglichst vermieden werden sollten.“* (Duden 200, S.431) In verschiedenen Textsorten tendiert man aber gerade zum Nominalstil und deswegen sind die Funktionsverbgefüge laut Duden (2005) in erster Linie in Gebrauchstexten, insbesondere in der Verwaltungssprache verbreitet. (Duden 2005, S.432) Heute kann man also die Funktionsverbgefüge am meisten in der Sprache der Verwaltung, in der Presse oder in wissenschaftlichen Texten finden.

## **8. Abgrenzung der Funktionsverbgefüge gegenüber Kollokationen und Phraseologismen**

In vorherigen Kapiteln wurde festgelegt, dass es sich bei den Funktionsverbgefügen um feste Wortverbindungen handelt. Außer den Funktionsverbgefügen gibt es noch andere feste Wortverbindungen, wie Kollokationen und Phraseologismen. **Kollokationen** sind charakteristische, häufig auftretende Wortverbindungen, deren Miteinandervorkommen auf einer Regelmäßigkeit gegenseitiger Erwartbarkeit beruht, also primär semantisch (nicht grammatisch) begründet ist. (Bußmann 1990,

S.391) **Phraseologismus** ist eine lexikalisierte feststehende Redensart, deren Gesamtbedeutung nicht unbedingt aus den Einzelteilen erschlossen werden kann. „*Phraseologismus ist eine Wortverbindung, die mindestens ein autosemantisches Wort enthält, also nicht nur aus Dienst- oder Hilfswörtern besteht.*“ (Fleischer 1982, S.34) Für die Abgrenzung der Phraseologismen von freien Wortverbindungen werden Kriterien der Idiomatizität, der semantisch-syntaktische Stabilität und der Lexikalisierung und der Reproduzierbarkeit herangezogen. (Fleischer 1982, S.35) Alle drei (Funktionsverbgefüge, Phraseologismen, Kollokationen) stellen semantische Einheiten dar. Funktionsverbgefüge sind semantisch zerlegbarer als Phraseologismen, aber weniger zerlegbar als gewöhnliche Kollokationen und liegen somit semantisch in der Mitte zwischen Phraseologismen und Kollokationen.

### **8. 1 Abgrenzung der Funktionsverbgefüge gegenüber Phraseologismen**

Die Komponenten eines Phraseologismus werden als Wörter aufgefasst. (Fleischer 1982, S. 34) Die Phraseologismen verteilen sich eigentlich gar nicht auf die einzelnen Teile, die Bedeutung ist nur insgesamt fassbar. Dadurch unterscheiden sich die Funktionsverbgefüge von Phraseologismen, innerhalb der Funktionsverbgefüge lassen sich die unterschiedlichen Funktionen auf Funktionsverb und nominale Bestandteile aufteilen. (Helbig 2001, S.69) Für viele Funktionsverbgefüge, deren nominaler Bestandteil ein Verbalabstraktum ist, ist sehr typisch die Existenz eines Verbs, durch das das Funktionsverbgefüge paraphrasiert werden kann. Die Phraseologismen können zwar auch durch ein einfaches Verb paraphrasiert werden, das stimmt aber nicht mit einem Teil der Konstruktion. Die Phraseologismen müssen nur als Ganzes modifiziert werden.

### **8. 2 Abgrenzung der Funktionsverbgefüge gegenüber Kollokationen**

Die Paraphrasierung der Funktionsverbgefüge durch ein einfaches Verb ist auch ein Unterscheidungsmerkmal von Kollokationen, bei denen ist es nämlich nicht möglich. Im Unterschied zu den Funktionsverbgefügen haben sowohl die Kollokationen als auch die Phraseologismen keine Möglichkeit Reihen zu bilden. Dagegen entstehen

für die Funktionsverbgefüge Einschränkungen für Attribute, Artikelgebrauch, Pronominalisierung und Proadverbialisierung, Numerusgebrauch und Attributsatz.

## **Zusammenfassung**

Aufgrund vorheriger Erkenntnisse kann ich feststellen, dass Funktionsverbgefüge feste Wortverbindungen sind, die aus einem Funktionsverb und einem nominalen Bestandteil bestehen. Den nominalen Bestandteil bildet entweder ein Substantiv im Akkusativ oder eine Präpositionalgruppe. Laut Eisenberg (1994) kann den nominalen Bestandteil nur die Präpositionalgruppe bilden. (Eisenberg 1994, S.307) Die Substantive im Akkusativ und die Präpositionalgruppen wurden von Verben oder Adjektiven abgeleitet, es handelt sich um Verbal – bzw. Adjektivabstrakta. (Helbig 2001, S.69) Der nominale Bestandteil ist Träger der lexikalischen Bedeutung im Funktionsverbgefüge und lässt sich nicht durch ein Pronomen oder Pro-Adverb ersetzen. Der Artikel- und Numerusgebrauch ist bei den nominalen Bestandteilen in der Regel festgelegt. (Eisenberg 1994 S.311) Präpositionale Funktionsverbgefüge werden normalerweise durch nicht negiert. Die Negation der Funktionsverben mit Akkusativ hängt von dem Artikelgebrauch der nominalen Bestandteile ab. Die Funktionsverben haben innerhalb der Funktionsverbgefüge ihre lexikalische Bedeutung verloren und üben nur eine grammatische Funktion aus. Dadurch unterscheiden sie sich von gleichlautenden Vollverben. Die Funktionsverben sind Träger von semantischen Funktionen sehr allgemeiner Art, sie drücken einen Zustand, eine Zustandsveränderung oder Bewirken einer Zustandsveränderung aus. Griesbach (1986) unterteilt die Funktionsverben je nach dem, ob sie bestimmte Phasen eines Geschehens andeuten. (Griesbach 1986, S.280) Eichler (1989) nennt die Funktionsverben Streckverben, das Funktionsverbgefüge besteht dann aus einem nominalisierten Verb, das mit einem weiteren Verb, dem Funktionsverb gestreckt wird. Sehr typisch sind für ihn dann vier aktionsartige Streckungen - Bildung des Veranlassens und Verlaufs, Betonung der im Verb ausgedrückten Handlung und

Wiederholung der Handlung. (Eichler 1989, S.91) Das Funktionsverb kann nicht ohne den nominalen Teil des Funktionsverbgefüges vorkommen und umgekehrt. Das Funktionsverbgefüge bildet eine Einheit, die, einem einfachen Vollverb entsprechend, als Prädikat im Satz dienen kann. Das hängt auch mit Valenz zusammen. Laut Helbig (2001) ist das nominale Glied obligatorisch, die Eliminierung führt zu Bedeutungsveränderungen oder zu ungrammatischen Sätzen. (Helbig 2001, S.91) Laut Duden (2005) haben die Funktionsverbgefüge Valenz als Ganzes und Eisenberg (1994) dagegen findet keine ausreichenden Gründe dafür, dass das Funktionsverbgefüge als Ganzes Valenz hat. Seiner Meinung nach sind die Funktionsverben durch die Präpositionalgruppe als Funktionsverbergänzung charakterisiert, wie die Modalverben als Modalverbergänzung durch den Infinitiv. (Eisenberg 1994, S. 312) Das Funktionsverbgefüge kann durch ein einfaches Verb, bzw. ein Grundverb, von dem das Verbalsubstantiv abgeleitet wurde, paraphrasiert werden und darin liegt auch ihre Abgrenzung gegenüber den Phraseologismen sowie den Kollokationen. Sehr häufig sind die Funktionsverbgefüge mit aktivischer Bedeutung, die durch ein einfaches Verb, dessen Stamm mit dem des nominalen Bestandteiles identisch ist, ersetzbar sind. Die Funktionsverbgefüge mit passivischer Bedeutung werden durch das Passiv des Vollverbs ersetzt. Die Funktionsverbgefüge unterscheiden sich weiter von den Phraseologismen, die auch semantische Einheiten sind und als solche das Prädikat bilden, durch die Zerlegbarkeit. Die Phraseologismen verteilen sich nicht auf die einzelnen Teile und die Bedeutung ist nur insgesamt fassbar. Die Funktionsverbgefüge verteilen sich in den nominalen Teil und das Funktionsverb, das nur allgemeine Bedeutung bewahrt. Auch wenn die Funktionsverbgefüge Tendenz zu Lexikalisierung haben, entscheiden sie sich von Phraseologismen darin, dass sowohl die Funktionsverbgefüge als auch die nominalen Bestandteile die Reihen bilden können. Bei den Kollokationen ist die Reihenbildung auch nicht möglich.

## **IV. Praktischer Teil**

Laut Hentschel (1990) treten die Funktionsverbgefüge und Funktionsverben gehäuft in wissenschaftlichen oder auch bestimmten journalistischen Texten auf. (Hentschel 1990, S.80) Die Funktionsverbgefüge sind also oft in Mediensprache und in den Fachsprachen zu hören. Eine Analyse über die Häufigkeit der einzelnen deutschen Funktionsverben und Funktionsverbgefüge in der Mediensprache steht leider nicht zur Verfügung. In diesem Teil der Arbeit wurde also versucht, festzustellen, welche Funktionsverbgefüge in der Mediensprache vorkommen, welche eigentlich die häufigsten sind und ob sie überhaupt in der Mediensprache vorkommen. Dazu war es nötig, Zeitschriften aus diesem Bereich durchzulesen und zu analysieren. Als Informationsquelle wurden die Zeitschriften *Focus* und *Spiegel* verwendet. Das Nachrichtenmagazin Spiegel hat die höchsten, wöchentlichen Auflagenzahlen und ist Deutschlands Nummer Eins. Das Magazin wird oft als ein Leitmedium bezeichnet, weil es einen erheblichen Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung hat. Das Konkurrenzblatt zu ihm, der Focus stellt nach dem Spiegel und dem Stern das drittgrößte deutsche Nachrichtenmagazin dar.

### **1. Charakteristik der Zeitschriften**

#### **1. 1 Der Spiegel**

Der Spiegel ist ein deutsches Nachrichtenmagazin, das im Spiegel-Verlag in Hamburg erscheint und weltweit vertrieben wird. Er erscheint offiziell jeweils montags (also 52-mal pro Jahr) und ist auch online erhältlich. Der Spiegel analysiert und kommentiert aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Heutzutage erscheinen auch „Der Spiegel Spezial“, „Wissen“, „Geschichte“ und das Kindermagazin „Dein Spiegel“.

## **1. 2 Focus**

Der Focus ist ein deutsches wöchentlich erscheinendes Nachrichtenmagazin. Es erscheint im Burda-Verlag München unter der Leitung von Hubert Burda als Verleger und Helmut Markwort als Herausgeber. Sie gründeten und konzipierten das Magazin als Konkurrenzblatt zu dem deutschen Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Zusätzlich gibt es noch das wöchentliches Wirtschaftsmagazin „Focus-Money“ und „Focus Schule“.

## **2. Quantitative Inhaltsanalyse**

Quantitative Inhaltsanalyse ist eine Analyse der Inhalte von Kommunikation, die in Form von Texten, etwa als Zeitungsartikel vorliegen. Dabei werden die gesuchten Elemente gezählt und ihre Häufigkeit notiert, meist in Prozent, also relativ zur Gesamtzahl der Wörter. (Chráska 2007, S.38) In dieser Arbeit werden also die Funktionsverben und Funktionsverbgefüge gezählt, ihre Häufigkeit in Prozent, relativ zur Gesamtzahl der Prädikate notiert.

Für diese Analyse wurden zehn wissenschaftliche Texte und fünfzig kurze Nachrichtenartikel von beiden Zeitschriften ausgewählt. Es handelt sich um Texte, die in ersten zehn Titeln im Jahre 2010 in beiden Zeitschriften erschienen sind. Jeder wissenschaftliche Text hat ungefähr 800 Wörter und jeder Nachrichtenartikel meistens 250 Wörter. Es wurden die wissenschaftlichen Texte ausgewählt, weil laut Literatur (siehe oben) die Funktionsverbgefüge häufig in den Texten solcher Art vorkommen.

## 2. 1 Quantitative Inhaltsanalyse - Spiegel

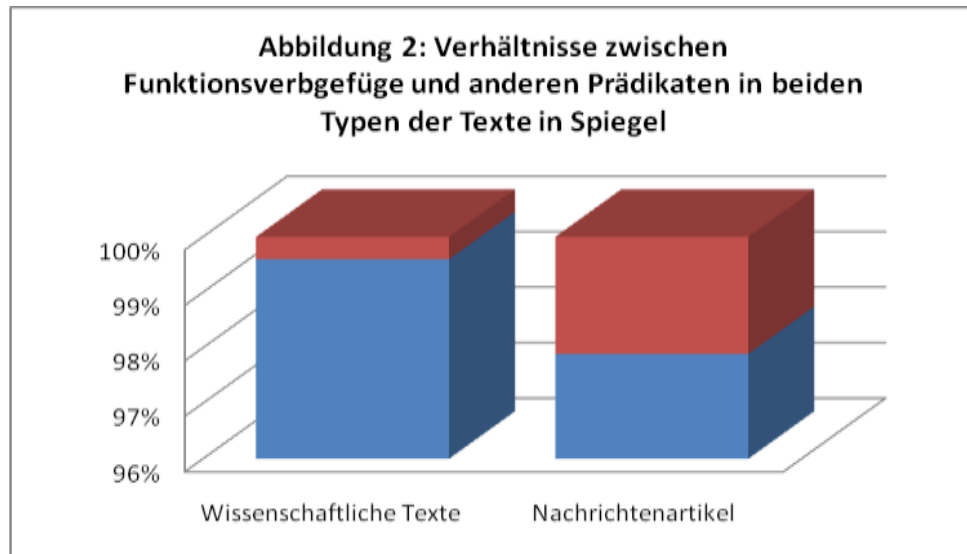
Aus jedem der zehn Titel wurden immer fünf Artikel der Nachrichten aus dem Teil Panorama und ein Artikel aus dem Teil Wissenschaft ausgewählt, damit die Sprache, bzw. Ansatz und Anzahl der Funktionsverben und Funktionsverbgefüge in den Texten verschiedener Art verglichen werden konnten.

In beiden Typen von Artikeln sind zusammen 1974 Prädikate zu finden, davon 21 durch Funktionsverbgefüge gebildet. Abbildung 1 zeigt das Verhältnis zwischen den Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten.



**Abbildung 1: Verhältnis zwischen den Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in den Spiegeltexten**

Abbildung 1 zeigt, dass die Funktionsverbgefüge nur 1% von allen Prädikaten, die in beiden Typen der Artikel zu finden sind, bilden. In den wissenschaftlichen Texten wurden noch weniger Funktionsverbgefüge als in den Nachrichten gefunden. Die wissenschaftlichen Texte enthalten 1232 Prädikate, aber nur 5 davon sind Funktionsverbgefüge, dagegen enthalten die Nachrichtenartikel 742 Prädikate und 16 davon sind Funktionsverbgefüge. Die Verhältnisse zeigt die Abbildung 2.



**Abbildung 2: Verhältnisse zwischen Funktionsverbgefüge und anderen Prädikaten in beiden Typen der Texte in Spiegel**

In der Abbildung 2 ist zu sehen, dass auch wenn die Funktionsverbgefüge in den Nachrichtenartikeln mehr vorkommen, handelt es sich immer nur um 2%. Ist das viel? Kann man sagen, dass die Funktionsverbgefüge in der Mediensprache oft vorkommen?

## 2. 2 Quantitative Inhaltsanalyse - Focus

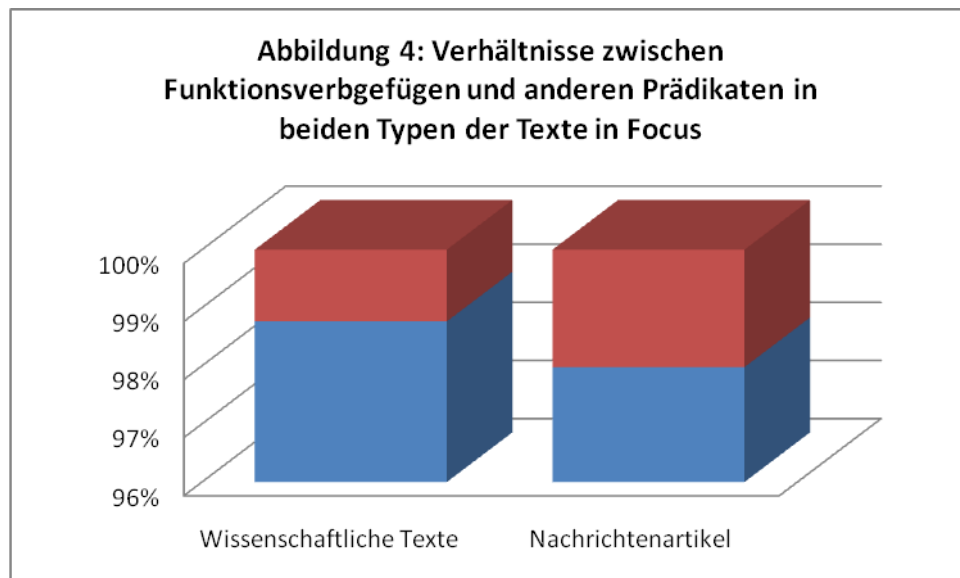
Auch in Focus wurden von mir immer fünf Artikel der Nachrichten, diesmal aber aus dem Teil Periskop, und ein Artikel aus dem Teil Wissenschaft ausgewählt. In beiden Typen von Artikeln sind zusammen 1590 Prädikate zu finden, davon sind 25 durch Funktionsverbgefüge gebildet. Abbildung 3 zeigt das Verhältnis zwischen den Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in Focus.





**Abbildung 3: Verhältnis zwischen Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in Focus.**

Aus der Abbildung 3 lässt sich erkennen, dass die Funktionsverbgefüge in Focus um 1% mehr vorkommen als in Spiegel. Genauso wie in den wissenschaftlichen Texten in Spiegelartikeln wurden auch hier weniger Funktionsverbgefüge als in der Nachrichten gefunden. Der Unterschied ist aber nicht so groß. In den wissenschaftlichen Texten wurden 12 und in den Nachrichtenartikel 13 Funktionsverbgefüge gefunden. Das heißt aber nicht, dass sie in der gleichen Masse vorkommen, weil während die Nachrichtenartikel 630 Prädikate enthalten, die wissenschaftlichen Texte über 960 Prädikate verfügen. Die Verhältnisse sind dann in Abbildung 4 zu sehen.



**Abbildung 4: Verhältnisse zwischen Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in beiden Typen der Texte in Focus**

Während in wissenschaftlichen Spiegelartikeln die Funktionsverbgefüge weniger als 0,5% der Prädikate bilden, repräsentieren die Funktionsverbgefüge in wissenschaftlichen Focusartikeln ungefähr 1,25% der Prädikate. Der Unterschied zwischen der Anzahl der Funktionsverbgefüge in wissenschaftlichen Texten und Nachrichtenartikel in Focus ist so 0,75%, während in Spiegel über 1,5%.

### **2. 3 Quantitative Inhaltsanalyse – Spiegel und Focus zusammen**

Alle Texte in Spiegel und Focus enthalten zusammen 3564 Prädikate und davon sind 46 die Funktionsverbgefüge. Das Verhältnis zwischen Funktionsverbgefüge und den anderen Prädikaten in beiden Typen der Texte von Spiegel und Focus zusammen zeigt die Abbildung 5.



**Abbildung 5: Verhältnisse zwischen Funktionsverbgefüge und anderen Prädikaten in beiden Medien zusammen**

Abbildung 5 zeigt das gleiche, was schon in Abbildung 1 deutlich ist, die Funktionsverbgefüge bilden nur 1% von allen Prädikaten, die in beiden Typen der Artikel in dem Spiegel und in dem Focus zu finden sind.

## **2. 4 Ergebnis der quantitativen Inhaltsanalyse**

Nach der quantitativen Inhaltsanalyse kann man feststellen, dass die Funktionsverbgefüge gar nicht mehr so oft in der Mediensprache vorkommen. Es wurden zusammen 100 Nachrichtenartikel und 20 wissenschaftliche Texte der Nachrichtenmagazine Spiegel und Focus analysiert. Sie enthalten zusammen ungefähr 41 000 Wörter. In allen Artikeln wurden 2464 Prädikate gefunden, davon sind 46 durch die Funktionsverbgefüge gebildet. Die Funktionsverbgefüge bilden also nur 1% aller Prädikate. 1% aller Prädikate bilden auch die Funktionsverbgefüge in Spiegelartikeln, in Focusartikeln kommen die Funktionsverbgefüge um 1% mehr vor. Die Nachrichtenartikel beider Medien beinhalten fast die gleiche Anzahl der Funktionsverbgefüge, sie bilden etwa 2% der Prädikate. Der Unterschied ist deutlich in den wissenschaftlichen Texten, denn die Funktionsverbgefüge in den Spiegelartikeln bilden nicht nur 0,5% der Prädikate, während die Funktionsverbgefüge in den Focusartikeln 1,25% der Prädikate bilden.

### 3. Die qualitative Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse beschäftigt sich mit dem Nachweis der Funktionsverbgefüge, ohne deren Mengenverhältnisse zu berücksichtigen. (Hendel 2005) Hier wurde an einigen Beispielsätzen gezeigt, welche verschiedenen Funktionsverbgefüge es in den Texten von Spiegel und Focus gibt und wie sie paraphrasiert werden können, sofern dies überhaupt möglich ist. Die Funktionsverbgefüge können nach verschiedenen Kriterien eingeteilt werden. Die gefundenen Funktionsverbgefüge werden hier nach der morphologischen Form des nominalen Teiles, nach ihrer Ersetzbarkeit und nach ihrer Aktionsart eingeteilt.

#### 3. 1 Die Funktionsverbgefüge in Spiegel

In Spiegelwissenschaftstexten wurden folgende Funktionsverbgefüge gefunden:

- Europeana und DDB versprechen nun, strikt die Urheberrechte zu achten, die Google im Eifer des Einlesens bislang eher widerstrebend **zur Kenntnis nimmt**.

*FVG: zur Kenntnis nehmen*

*Paraphrasierung: kennen lernen*

- Carter soll wissenschaftlich getrickst und damit Generationen von Forschern **in die Irre geführt** haben.

*FVG: in die Irre führen*

- Erst 2011 dürfte eine erste Probeversion **ans Netz gehen** - "und auch die nur für einen begrenzten Nutzerkreis", sagt Ute Schwens, Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt, die den Aufbau der DDB koordiniert.

*FVG: ans Netz gehen*

- Nun **kommt** auch mal der torgefährliche Dominic Duschl vom FC Gergweis **zu Wort**.

*FVG: zu Wort kommen*

- Nur Lady Evelyn **machte** in einem Brief **eine Andeutung**.

*FVG: eine Andeutung machen*

*Paraphrasierung: andeuten*

In Nachrichtenartikel wurden folgende Funktionsverbgefüge gefunden:

- Er ebnete so den Weg, dass US-Fahnder **Einblick** in europäische Bankdaten **nehmen** können, und setzte sich damit über datenschutzrechtliche Bedenken hinweg, die insbesondere die FDP-Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger angemeldet hatte.

*FVG: Einblick nehmen in*

*Paraphrasierung: hineinblicken*

- Die Lohnabschlüsse müssten auf die gesunkene Produktivität und den Verlust der Wettbewerbsfähigkeit **Rücksicht nehmen**.

*FVG: Rücksicht nehmen auf*

*Paraphrasierung: berücksichtigen*

- Dabei sollen behinderte Menschen über Tanzvorführungen in Fußgängerzonen mit nicht behinderten Menschen **ins Gespräch kommen**.

*FVG: ins Gespräch kommen*

- Selbst die Atemluft **ist in Gefahr**.

*FVG: in Gefahr sein*

*Paraphrasierung: gefährdet sein*

- Auch Beckstein habe "direkt mit uns **das Gespräch geführt**, auch über die Frage der wirtschaftlichen Kooperation".

*FVG: das Gespräch führen*

*Paraphrasierung: sprechen*

- So **ist im Gespräch**, dass der BdV fünf anstatt wie bisher drei Sitze im Stiftungsrat erhält - wenn auch der Bundestag im Gegenzug zwei zusätzliche Plätze bekommt.

- Neben finanziellen Anreizen, positiven Beurteilungen und Familienfreizeiten für Heimkehrer **ist** der Einsatz von pensionierten Polizeibeamten **im Gespräch**.

*FVG: im Gespräch sein*

- Gleichzeitig **geraten** der ehemalige bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber sowie sein Nachfolger Günther Beckstein durch Protokolle eines Kärntner Untersuchungsausschusses weiter **unter Druck**.

*FVG: unter Druck geraten*

- "Ich **habe die Hoffnung**, dass wir den gordischen Knoten durchhauen", sagt der CSU-Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer, der dem BdV-Präsidium angehört.

*FVG: die Hoffnung haben*

*Paraphrasierung: hoffen*

- Dabei geht es um die Verwendung von etwa 2,3 Millionen Euro an EU- und Bundesmitteln, die im Rahmen des für 2010 ausgerufenen "Europäischen

Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung" **zur Verfügung stehen**.

- Das Geld stammt aus einem EU-Sondertopf mit dem Titel "Soziale Beziehungen zwischen Bediensteten und sonstige soziale Tätigkeiten", für den in den vergangenen Jahren rund 300 000 Euro jährlich **zur Verfügung standen**.

*FVG: zur Verfügung stehen*

*Paraphrasierung: verfügbar sein*

- Ihre Vorgängerin Ursula von der Leyen **stand** parteiintern häufig **in der Kritik**, weil sie an SPD-nahen Fachleuten festhielt.

*FVG: in der Kritik stehen*

*Paraphrasierung: kritisiert sein*

- "Die CDU Nordrhein-Westfalen bietet Ihnen wieder die Möglichkeit, sich mit Ihrem Unternehmen auf unserem Landesparteitag zu präsentieren und mit Politik und Medien **in einen Dialog zu treten**."

*FVG: in einen Dialog treten*

- Neue Aussagen **ziehen** die Darstellung von Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg zu seinem Umgang mit der Kunduz-Affäre **in Zweifel**.

*FVG: in Zweifel ziehen*

*Paraphrasierung: bezweifeln*

### 3. 2 Die Funktionsverbgefüge in Focus

In Spiegelwissenschaftstexten wurden folgende Funktionsverbgefüge gefunden:

- Ähnlich funktionieren die Offerten für eine Beitragsrückerstattung, sobald Versicherte außer Vorsorge kaum Leistungen **in Anspruch nehmen**.  
*FVG: in Anspruch nehmen*  
*Paraphrasierung: beanspruchen*
- Wegen der Katastrophenliste hat Brüssel Griechenland sogar als erste Nation in der Geschichte **unter EU-Aufsicht gestellt**.  
*FVG: unter Aufsicht stellen*
- Vorsichtige **Selbstkritik übt** Ex-Commerzbank-Chef Klaus-Peter Müller.  
*FVG: Kritik üben*  
*Paraphrasierung: kritisieren*
- „In dem Papier verpflichten sie sich, aus dem Euro auszutreten, wenn sie ihre Haushalte nicht **in Ordnung bringen**“, schlägt Gerke vor.
- Alle beteiligten Staaten müssen ihren Haushalt **in Ordnung bringen** und kräftig sparen.  
*FVG: in Ordnung bringen*  
*Paraphrasierung: ordnen*
- Wichtig bleiben in jedem Fall jene, die den Betrieb **am Laufen halten**.  
*FVG: am Laufen halten*
- Denn in der Finanzierung dieser Altersabsicherung, die 4,2 Millionen Bundesbürger bereits beziehen und auf die weitere sechs Millionen **Anspruch haben**, klaffen Milliardenlücken.  
*FVG: Anspruch haben*
- „In zehn Jahren **stehen** den Arbeitgebern deutlich weniger Kräfte **zur Verfügung** als heute – und dieser Schwund ist kaum aufzuhalten.“



*FVG: zur Verfügung stehen*

*Paraphrasierung: verfügbar sein*

- Wer **die Macht** im Land **besitzt**, hat Klaus Tschütscher allzeit vor Augen.

*FVG: Macht besitzen*

*Paraphrasierung: mächtig sein*

In Nachrichtenartikel wurden folgende Funktionsverbgefüge gefunden:

- Hundertfach ist er mit der Bemerkung zitiert worden, die Regierungsparteien verbinde allenfalls der Ehrgeiz, „alle jeweiligen Steckenpferde gegeneinander **in Stellung zu bringen**“.

*FVG: in Stellung bringen*

- Die Produktion einer Charge **nehme** zehn Wochen **in Anspruch**.

*FVG: in Anspruch nehmen*

*Paraphrasierung: beanspruchen*

- Weniger als 25 Prozent der Deutschen sagen, für sie **käme** nur eine Partei **in Frage**.

*FVG: in Frage kommen*

- Angesichts der hohen Milliardenausgaben für Familien müsse es möglich sein, „einzelne Posten grundsätzlich **in Frage zu stellen**“.

*FVG: in Frage stellen*

- Der Präsident des CDU-Wirtschaftsrats, Kurt Lauk, prescht vor: „Ich erhoffe mir von Familienministerin Kristina Köhler, dass sie **Abschied nimmt** von einer Politik des Draufsatteln und kreativ mit bestehenden Mitteln neue **Akzente setzt**.“

*FVG: Abschied nehmen von*

***Paraphrasierung:** sich verabschieden*

***FVG:** Akzent setzen*

- Die bayerische Landeshauptstadt verzeichnet einen Geburtenrekord. 2009 sind voraussichtlich etwa 14200 Neu-Münchner **zur Welt gekommen** – so viele wie seit 40 Jahren nicht mehr.

***FVG:** zur Welt kommen*

***Paraphrasierung:** geboren werden*

- Aus therapeutischen Gründen könnten sie Entscheidungen treffen, die „nicht zwingend“ **im Einklang** mit den Gesetzen **stehen**.

***FVG:** im Einklang stehen*

- Die Abgeordneten aus allen Fraktionen, so meint ihr Landtagskollege, könnten die am Einsatz beteiligten Soldaten vor Ort in einem Feldlager befragen und dabei lernen, unter welchem Stress und unter welchen Bedrohungen die Angehörigen der Schutztruppe schnell **Entscheidungen treffen** müssen.

***FVG:** Entscheidungen treffen*

***Paraphrasierung:** sich entscheiden*

- Experten der Bundesärztekammer haben entsprechende Richtlinien formuliert, die wohl schon im Frühjahr **in Kraft treten**.

***FVG:** in Kraft treten*

- Das Hamburger Amtsgericht untersagte 55-Jährigen schließlich, **Hilfe zu leisten**.

***FVG:** Hilfe leisten*

***Paraphrasierung:** helfen*

### 3. 3 Einteilung der Funktionsverbgefüge nach der Form des nominalen Gliedes

Laut Eisenberg (1994) gehören zu den Funktionsverben nur Ausdrücke, die aus einem Funktionsverb und eine Präpositionalgruppe bestehen. (Eisenberg 1994, S.307) Duden (2005) unterscheidet zwischen Funktionsverbgefügen mit akkusativisch angeschlossenen Verbalsubstantiv und Funktionsverbgefügen mit präpositional angeschlossenen Verbalsubstantiv (Duden 2005, S.425) und Handbuch der deutschen Grammatik (1990) zwischen Funktionsverbgefügen mit dem Akkusativobjekt oder Funktionsverbgefügen mit der Präpositionalphrase (Hentschel 1990, S.78). Hier werden die Funktionsverbgefüge nach der Gliederung der Deutschen Grammatik (2001) eingeteilt. Deutsche Grammatik (2001) unterscheidet zwischen Funktionsverbgefügen, die entweder aus einem Funktionsverb mit Präpositionalgruppe oder einem Funktionsverb mit Akkusativ besteht. (Helbig 2001, S.83) und seine solche Teilung wurde hier auch durchgeführt.

#### 3. 3. 1 Funktionsverbgefüge, die aus einem Funktionsverb mit Präpositionalgruppe bestehen

Laut Helbig (2001), Duden (2005) und Eisenberg (1994) sind *in* und *zu* die häufigsten Präpositionen, die in Präpositionalgruppe in den Funktionsverbgefügen vorkommen. Es wurde hier auch bestätigt. Am häufigsten kommen hier die Funktionsverbgefüge mit der Präposition *in* vor. Es wurden folgende Funktionsverbgefüge gefunden: *in Ordnung bringen, in Stellung bringen, in die Irre führen, ins Gespräch führen und kommen, in Frage kommen, in Anspruch nehmen, im Gespräch sein, in Gefahr sein, im Einklang stehen, in der Kritik stehen, in Frage stellen, in einen Dialog treten, in Kraft treten* und *in Zweifel treten*. Die Präpositionalgruppe mit *zu* wurde in folgenden Funktionsverbgefügen gefunden: *zur Welt kommen, zur Wort kommen, zur Kenntnis nehmen, zur Verfügung stehen* und *zum Verkauf stehen*. Duden (2005) erwähnt auch seltenere Präposition *unter*, durch die die Präpositionalgruppe in folgenden Funktionsverbgefügen vorkommt: *unter Druck geraten* und *unter Aufsicht stellen*.

Die letzte Präposition ist **an** und wurde in folgenden Funktionsverben gefunden: *ans Netz gehen* und *am Laufen halten*.

### **3. 3. 2 Funktionsverbgefüge, die aus einem Funktionsverb und einem Akkusativ bestehen**

Die Funktionsverbgefüge können das nominale Glied auch im Nominativ, im Genitiv oder im Dativ haben, die werden hier aber nicht gefunden und laut Helbig (2001) werden solche Typen der Funktionsverbgefüge zur Peripherie der Funktionsverbgefüge gerechnet. (Helbig 2001, S.84). Das nominale Glied im Akkusativ wurde hier in Funktionsverbgefügen *die Macht besitzen, einen Anspruch haben, Hoffnung haben, Hilfe leisten, eine Andeutung machen, Abschied nehmen, Einblick nehmen, Rücksicht nehmen* und *Akzent setzen* gefunden.

### **3. 4 Einteilung der Funktionsverbgefüge nach ihrer Ersetzbarkeit**

Laut Hentschel (1990) sind viele Funktionsverbgefüge „*darin zu erkennen, dass sie durch ein einfaches Verb ersetzt werden können, dessen Stamm mit dem des nominalen Bestandteiles des Gefüges identisch ist.*“ (Hentschel 1990, S.79) Außerdem können die Funktionsverbgefüge auch durch Passiv und Kopulaverb+Adjektiv paraphrasiert werden. Es gibt auch Funktionsverbgefüge, die gar nicht paraphrasiert werden können.

#### **3. 4. 1 Die Funktionsverbgefüge, die durch das entsprechende Vollverb paraphrasiert werden können**

Die nominalen Bestandteile sind Verbalabstrakta, deswegen können sie durch ein einfaches Verb ersetzt werden. Der Stamm des Verbs ist mit dem des nominalen Bestandteiles des Funktionsverbgefüges identisch. Diese gefundenen Funktionsverbgefüge sind durch das entsprechende Vollverb paraphrasierbar: *zur Kenntnis nehmen (kennen lernen), eine Andeutung machen (andeuten), Einblick nehmen in (hineinblicken), Rücksicht nehmen auf (berücksichtigen), das*

*Gespräch führen (sprechen), die Hoffnung haben (hoffen), in Zweifel ziehen (bezweifeln), in Anspruch nehmen (beanspruchen), in Ordnung bringen (ordnen), Abschied nehmen von (sich verabschieden), Entscheidung treffen (sich entscheiden) und Hilfe leisten (helfen).*

### **3. 4. 2 Die Funktionsverbgefüge, die durch das Adjektiv+Kopulaverb paraphrasiert werden können**

Einige nominale Bestandteile der Funktionsverbgefüge sind auch Adjektivabstrakta, deswegen können sie durch das Adjektiv mit der Hilfe des Kopulaverbs paraphrasiert werden. Die Kopulaverben (sein, werden, bleiben) sind Verben, die zusammen mit einem Adjektiv (Partizip, Adverb) oder Substantiv (als Prädikativ) das Prädikat bilden. (Helbig 2001, S. 45) Hier wurden Funktionsverbgefüge, die durch das Adjektiv+Kopulaverb sein paraphrasiert werden können, zwar *zur Verfügung stehen (verfügbar sein)* und *die Macht besitzen (mächtig sein)*.

### **3. 4. 3 Die Funktionsverbgefüge, die durch Passiv paraphrasiert werden können**

Eine Passivtransformation ist nur bei einer beschränkten Anzahl von Funktionsverbgefügen möglich. Insbesondere bei vielen Gefügen, deren nominaler Bestandteil formal ein Akkusativobjekt darstellt, ist es unzulässig. (Hentschel 1990, S.79). Das wurde hier auch bestätigt, es wurden nämlich nur zwei Funktionsverbgefüge gefunden, die durch das Passiv paraphrasiert werden können. Die Funktionsverbgefüge *in Gefahr sein* und *in der Kritik stehen* sind durch Zustandspassiv *gefährdet sein* und *kritisiert sein* paraphrasierbar.

### **3. 5 Einteilung der Funktionsverbgefüge nach ihrer Aktionsart**

Wie schon im theoretischen Teil beschrieben ist, bezieht sich die Kategorienklasse Aktionsart auf Zusammenhänge zwischen dem vom Verb bezeichneten Geschehen oder Sachverhalt und dem Verlauf der Zeit. (Duden, S. 414) Die Funktionsverbgefüge können ein Geschehen als dauernd, als beginnend oder als

bewirkend markieren und lassen sich dadurch in durative, inchoative und kausative Funktionsverbgefüge einteilen.

### **3. 5. 1 Durative Funktionsverbgefüge**

Durative Funktionsverbgefüge bezeichnen einen Zustand oder Geschehen (Vorgang, Tätigkeit) in seinem Ablauf. Folgende Funktionsverbgefüge haben das Merkmal [dur]: *das Gespräch führen, im Gespräch sein, die Hoffnung haben, in Gefahr sein, zur Verfügung stehen in der Kritik sehen, Kritik üben, Anspruch haben, die Macht besitzen, zum Verkauf stehen, im Einklang stehen und Hilfe leisten.*

### **3. 5. 2 Inchoative Funktionsverbgefüge**

Inchoative Funktionsverbgefüge bezeichnen eine Veränderung eines Zustands oder Geschehens, den Übergang von einem Zustand (Vorgang). Folgende Funktionsverbgefüge verfügen über das Merkmal [incho]: *zur Kenntnis nehmen, zu Wort kommen, Einblick nehmen in, Rücksicht nehmen auf, ins Gespräch kommen, unter Druck geraten, in einen Dialog treten, in Zweifel ziehen, in Anspruch nehmen, in Frage kommen, zur Welt kommen und in Kraft treten.*

### **3. 5. 3 Kausative Funktionsverbgefüge**

Kausative Funktionsverbgefüge sind solche Funktionsverbgefüge, die das Bewirken einer Zustandsveränderung oder eines Zustands (Vorgangs) durch Fremdeinwirkung bezeichnen. Folgende Funktionsverbgefüge haben das Merkmal [caus]: *in die Irre führen, eine Andeutung machen, unter Aufsicht stellen, in Ordnung bringen, am Laufen halten, in Stellung bringen, in Frage stellen und Akzent setzen.*

## **3. 6 Ergebnis der qualitativen Inhaltsanalyse**

Alle gefundenen Funktionsverbgefüge sind alphabetisch nach Funktionsverb in Tabelle 1 im Anhang geordnet. Sie wurden weiter nach der Form des nominalen Gliedes nach ihrer Ersetzbarkeit und nach ihrer Aktionsart eingeteilt.

Nach der Form des nominalen Gliedes wurden die gefundenen Funktionsverbgefüge in Funktionsverbgefüge, die aus einem Funktionsverb mit Präpositionalgruppe bestehen und Funktionsverbgefüge, die aus einem Funktionsverb und einem Akkusativ bestehen, eingeteilt. Bei den Funktionsverbgefügen, die aus einem Funktionsverb mit Präpositionalgruppe bestehen, kommt in der Präpositionalgruppe am häufigsten die Präposition **in** vor, was sowohl Eisenberg (1994), als auch Duden (2005) und Helbig (2001) beschreiben. Weiter sind auch die Präpositionalgruppen mit den Präpositionen **zu**, **unter** und **zu** vertreten. Bei den Funktionsverbgefügen, die aus einem Funktionsverb und einem Akkusativ bestehen, kommen vor allem die Funktionsverben vor, deren Vollverbvarianten transitiv sind, wie **besitzen, haben, leisten, machen, nehmen und setzen**. Das beschreibt auch Duden (2005, S.426).

Nach ihrer Ersetzbarkeit wurden die gefundenen Funktionsverbgefüge eingeteilt in die Funktionsverbgefüge, die durch das entsprechende Vollverb, die Funktionsverbgefüge, die durch das Adjektiv+Kopulaverb und die Funktionsverbgefüge, die durch Passiv paraphrasiert werden können. Es wurden vor allem die Funktionsverbgefüge, die durch das entsprechende Vollverb paraphrasiert werden können, gefunden. Es geht davon aus, dass die nominalen Bestandteile meistens die Verbalabstrakta sind. Die nominalen Bestandteile sind manchmal auch die Adjektivabstrakta, es wurden aber nur zwei Funktionsverbgefüge, die durch das Adjektiv+Kopulaverb paraphrasiert werden können, gefunden. Laut Hentschel (1990) ist eine Passivtransformation nur bei einer beschränkten Anzahl von Funktionsverbgefügen möglich. (Hentschel 1990, S.79). Das wurde hier auch bestätigt, es wurden nämlich nur zwei Funktionsverbgefüge gefunden, die durch das Passiv paraphrasiert werden können. Es wurden auch die Funktionsverbgefüge gefunden, die gar nicht paraphrasiert werden können, wie **in die Irre führen, zu Wort kommen, ins Gespräch kommen, im Gespräch sein, unter Druck geraten** usw.

Auf Zusammenhänge zwischen dem vom Verb bezeichneten Geschehen oder Sachverhalt und dem Verlauf der Zeit bezieht sich die Kategorienklasse Aktionsart.

Die gefundenen Funktionsverbgefüge markieren ein Geschehen sowohl als dauernd, als auch als beginnend und als bewirkend und wurden dann in durative, inchoative und kausative Funktionsverbgefüge eingeteilt.

## **Zusammenfassung**

In dem praktischen Teil dieser Diplomarbeit wurden Nachrichtenartikel und wissenschaftliche Texte der Nachrichtenmagazine Spiegel und Focus analysiert. Es wurde nach den Funktionsverben und Funktionsverbgefügen gesucht mit dem Ziel festzustellen, welche Funktionsverbgefüge in der Mediensprache vorkommen, welche eigentlich die häufigsten sind und ob sie überhaupt in der Mediensprache vorkommen.

Zuerst wurde die quantitative Analyse durchgeführt, dabei wurden alle Prädikate gesucht und gezählt, dann wurden die Funktionsverbgefüge ausgewählt und ihre Häufigkeit in Prozent, relativ zur Gesamtzahl aller Prädikate notiert. Diese Analyse wurde in jedem Nachrichtenmagazin und in beiden Textarten getrennt und dann auch zusammen durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass die Funktionsverbgefüge nicht so oft in der Mediensprache vorkommen, denn sie bilden insgesamt nur 1% der Prädikate. Generell beinhalten die Nachrichtenartikel mehr Funktionsverbgefüge als die wissenschaftlichen Texte. Die Funktionsverbgefüge bilden in Nachrichtenartikeln beider Medien 2% aller Prädikate. In den Focusartikeln ist der Unterschied unter ihnen ungefähr 0,75%, in den Spiegelartikeln handelt es sich aber um über 1,5%.

Die qualitative Inhaltsanalyse, die nachfolgend durchgeführt wurde, beschäftigt sich mit dem Nachweis der Funktionsverbgefüge, ohne deren Mengenverhältnisse zu berücksichtigen. Hier wurde an einigen Beispielsätzen gezeigt, welche verschiedenen Funktionsverbgefüge es in den Texten von Spiegel und Focus gibt und wie sie paraphrasiert werden können. Zur Übersicht wurde im Anhang die Tabelle der gefundenen Funktionsverbgefüge beigelegt. Diese Funktionsverbgefüge wurden



weiter nach der morphologischen Form des nominalen Teiles, nach ihrer Ersetzbarkeit und nach ihrer Aktionsart eingeteilt.

Die Tabelle 1 im Anhang zeigt nicht nur die Funktionsverbgefüge, die in ausgewählten Texten gefunden wurden und alphabetisch nach Funktionsverben geordnet sind, sondern auch ihre Anzahl. Es ist deutlich zu sehen, dass außer drei alle nur einmal vorkommen. Zweimal kommen die Funktionsverbgefüge **in Ordnung bringen**, **in Anspruch nehmen** und **in der Kritik stehen** vor. Die Tabelle 2 zeigt die Häufigkeit der Funktionsverben und macht uns darauf aufmerksam, dass am häufigsten das Funktionsverb **nehmen** vorkommt. Hier wurde mit nominalen Bestandteilen wie *Abschied*, *in Anspruch*, *Einblick*, *Rücksicht* oder *zur Kenntnis* verbunden. An der zweiten Stelle ist das Funktionsverb **stehen**. Dieses Funktionsverb kommt hier mit nominalen Bestandteilen wie *im Einklang*, *in der Kritik* und *zur Verfügung* vor. Viermal wurde das Funktionsverb **kommen** gefunden und kommt mit *in Frage*, *ins Gespräch*, *zur Welt* und *zur Wort* vor. Das Funktionsverb **bringen** wurde in ausgewählten Texten dreimal und zwar mit *in Ordnung* und *in Stellung* gefunden. Die Funktionsverben **führen**, **haben**, **sein**, **stellen** und **treten** kommen zweimal und alle anderen nur einmal vor.

## V. Überprüfung der Thesen

Am Anfang dieser Diplomarbeit werden zwei Hypothesen formuliert:

- (1) Funktionsverbgefüge werden in ausreichender Masse bearbeitet, eine klare Definition ist aber nicht zu finden.
- (2) Der Gebrauch der Funktionsverbgefüge ist im heutigen Deutsch überschätzt.

Jede der Hypothesen bezieht sich auf das Thema der Diplomarbeit und wird im Laufe der Arbeit überprüft.

**Ausgehend von meiner am Anfang aufgestellten These und der Überprüfung dieser im theoretischen Teil dieser Arbeit, sehe ich die Behauptung, dass die Funktionsverbgefüge zwar in ausreichender Masse bearbeitet werden, eine klare Definition oder eine einheitliche Beschreibung steht aber nicht zur Verfügung, bestätigt.** In ausreichender Masse beschäftigen sich mit der Problematik der Funktionsverbgefüge vor allem die neueren Grammatiken wie Deutsche Grammatik (2001) von Gerhard Helbig und Joachim Buscha, die Grammatik des Dudenverlags (2005) oder Handbuch der deutschen Grammatik (1990) von Elke Hentschel und Harald Weydt. Die älteren Grammatiken wie Abriss der deutschen Grammatik (1980) von Johannes Erben, Deutsche Grammatik (1989) von Ulrich Engel oder Grammatik der deutschen Sprache (1990) von Walter Jung behandeln diese Problematik ziemlich oberflächlich oder überhaupt nicht.

Eine relative Einheitlichkeit ist bei der Abgrenzung des Begriffs „Funktionsverb“ zu sehen. Duden (2005) ordnet die Funktionsverben zu den Verben mit Spezialfunktionen zu. Diese Verben bilden in finiter Form das Prädikat im Satz nicht allein sie treten nur als Bestandteile mehrteiliger Prädikate auf. Außer Funktionsverben gehören zu ihnen auch die infinitregierenden Verben und Prädikativverben. (Duden 2005, S.420) Hentschel (1990) teilt die Verben in Vollverben, Hilfsverben, Modalverben, modifizierende Verben und Funktionsverben

ein. Aus diesen können nur die Vollverben ein selbständiges Prädikat des Satzes bilden, die anderen müssen dazu weitere Verben oder andere lexikalisch festgelegte Elemente zu Hilfe nehmen. (Hentschel 1990, S.64) Eisenberg (1994) behandelt die Funktionsverben als Besonderheit, als enge Bindung zwischen Verb und Objekt. (Eisenberg 1994, S.307) Laut Helbig (2001) gehören die Funktionsverben mit Hilfsverben, Modalverben, modifizierenden Verben, bekommen-Verben und Kopulaverben zu den Nicht-Vollverben, die das Prädikat des Satzes nur zusammen mit anderen Gliedern bilden. (Helbig 2001, S.44)

Das Funktionsverbgefüge besteht aus zwei Teilen. Der erste ist das Funktionsverb, aber wie heißt der zweite Teil? Laut Bußmann (1990, S.260) besteht das Funktionsverbgefüge aus einem Funktionsverb und aus einem präpositionalen Objekt. So sieht es auch Eisenberg (1994, S.310), anstatt präpositionalem Objekt nennt er hier Präpositionalgruppe. Dagegen stellen sich Helbig (2001), Duden (2005) und auch Henschel (1990), weil ihrer Meinung nach das Funktionsverbgefüge auch aus einem Substantiv im Akkusativ mit dem Funktionsverb gebildet werden kann. Die Beschreibungen des nominalen Bestandteiles sind dann sehr unterschiedlich und das führt auch zu weiteren Widersprüchen. Zum Beispiel bei der Valenz sind sich die Grammatiken gar nicht einig. Sowohl Duden (2005) als auch Kessel/Reimann (2005) ist das Funktionsverbgefüge insgesamt der Valenzträger. Dafür findet aber Eisenberg (1994) keine ausreichenden Gründe, seiner Meinung nach sind die Funktionsverben durch die Präpositionalgruppe als Funktionsverbergänzung charakterisiert, wie die Modalverben als Modalverbergänzung durch den Infinitiv. (Eisenberg 1994, S. 312) Helbig (2001) beschreibt das nominale Glied als obligatorische Ergänzung, dabei betont er aber auch die unterschiedlichen Valenzverhältnisse des Funktionsverbs und des gleich lautenden Vollverbs. Beim Übergang eines Vollverbs zu einem Funktionsverb hat das betreffende Lexem die ursprüngliche Valenz verloren und weitere Aktanten hängen weiter von den Akkusativen oder Präpositionalgruppen ab.

**Im praktischen Teil dieser Diplomarbeit wurde auch die zweite These „Der Gebrauch der Funktionsverbgefüge ist im heutigen Deutsch überschätzt.“ bestätigt.** Um die Häufigkeit der Funktionsverbgefüge zu erfahren, wurde eine quantitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Laut Hentschel (1990) aber auch Helbig (2001) treten die Funktionsverbgefüge und Funktionsverben gehäuft in wissenschaftlichen oder auch bestimmten journalistischen Texten auf. Deswegen werden auch für diese Analyse die wissenschaftlichen Texte und die Nachrichtenartikel ausgewählt. Als Informationsquelle wurden die Zeitschriften *Focus* und *Spiegel* verwendet. Das Nachrichtenmagazin Spiegel hat die höchsten, wöchentlichen Auflagenzahlen und ist Deutschlands Nummer Eins und der Konkurrenzblatt zu ihm, der Focus stellt nach dem Spiegel und dem Stern das drittgrößte deutsche Nachrichtenmagazin dar.

Die quantitative Inhaltsanalyse wurde in jedem Nachrichtenmagazin und in beiden Textarten getrennt und dann auch zusammen durchgeführt. Zusammen wurde 2464 Prädikate gefunden, davon werden nur 46 durch die Funktionsverbgefüge gebildet. Die Häufigkeit der Funktionsverbgefüge wurde immer in Prozent zur Gesamtzahl der Prädikate in Abbildungen gezeigt. Dort ist auch deutlich zu sehen, dass die Funktionsverbgefüge insgesamt nur 1% der Prädikate bilden. Generell beinhalten die Nachrichtenartikel mehr Funktionsverbgefüge als die wissenschaftlichen Texte, denn sie bilden in beiden Medien 2% aller Prädikate, während die wissenschaftlichen Texte in den Focusartikeln 1,25% und in den Spiegeltexten sogar nur weniger als 0,5%. Aufgrund dieser Ergebnisse muss ich feststellen, dass die Funktionsverbgefüge in der Mediensprache, bzw. in den wissenschaftlichen Texten und den Nachrichtenartikel nur selten vorkommen und dadurch ist auch die zweite These bestätigt.

## **VI. Literaturverzeichnis**

- Althaus, H. P.** (1980): Lexikon der germanistischen Linguistik. Niemeyer. Tübingen.
- Bußmann, H.** (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Alfred Kröner. Stuttgart.
- Duden 4 – Die Grammatik** (2005). Mannheim. Wien. Zürich.
- Eichler, W.** (1989): Deutsche Grammatik. Athenäum. Frankfurt am Main.
- Eisenberg, P.** (1994): Grundriss der deutschen Grammatik. Metzler. München.
- Engel, U.** (1988): Deutsche Grammatik. Julius Groos Verlag. Heidelberg.
- Erben, J.** (1980): Deutsche Grammatik. Ein Abriss. Max Hueber Verlag. München.
- Eroms, H. W.** (2000): Syntax der deutschen Sprache. Walter de Gruyter. Berlin
- Flämig, W.** (1991): Grammatik des Deutschen. Einführung in die Struktur- und Wirkungszusammenhänge. Erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der „Grundzüge einer deutschen Grammatik“. Akademie-Verlag. Berlin.
- Fleischer, W.** (1982): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut. Leipzig.
- Glück, H./ Sauer, W. W.** (1997): Gegenwartsdeutsch. Metzler. Stuttgart.
- Götze, L.** (1999): Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch. Bertelsmann-Lexikon-Verlag. Gütersloh.
- Griesbach, H.** (1986): Neue deutsche Grammatik. Langenscheidt. Berlin.
- Gross, H.** (1998): Einführung in die germanistische Linguistik. Iudicium. München
- Helbig, G.** (1991): Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriss. Iudicium. München.
- Helbig, G./ Buscha** (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Langenscheidt. Berlin. München.
- Helbig, G./ Buscha** (2001): Übungsgrammatik Deutsch. Langenscheidt. Berlin. München.
- Hendl, J.** (2005): Kvalitativní výzkum. Portál. Praha
- Hentschel, E./ Weydt, H.** (1990): Handbuch der deutschen Grammatik. Walter de Gruyter. Berlin.

- Chráska, M.** (2007): Metody pedagogického výzkumu. Grada. Praha
- Jihlavec, J.** (2010): Metodika tvorby odborných prací. TUL. Liberec
- Jung, W.** (1990): Grammatik der deutschen Sprache. Bibliographisches Institut. Mannheim und Leipzig.
- Kessel, K./ Reimann, S.** (2005): Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. Fink. Tübingen.
- Pelikán, J.** (1998): Základy empirického výzkumu pedagogických jevů. Karolinum. Praha
- Povejšil, J.** (1992): Mluvnice současné němčiny. Academia. Praha.
- Röhe, K./ Balcik I./ Wróbel V.** (2009): Die große Grammatik Deutsch. Pons. Stuttgart.
- Römer, Ch.** (2006): Morphologie der deutschen Sprache. A. Francke. Tübingen. Basel.
- Sommerfeldt, K.-E./ Starke, G.** (1992): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Niemeyer. Tübingen.

## **VII. Quellenverzeichnis**

- Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 1  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 2  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 3  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 4  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 5  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 6  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 7  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 8  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 9  
Augstein, R. (Hg.) (2010): Der Spiegel Nr. 10  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 1  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 2  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 3  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 4  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 5  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 6  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 7  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 8  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 9  
Markwort, H. (Hg.) (2010): Focus Nr. 10

## **VIII. Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Verhältnis zwischen den Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in den Spiegeltexten	39
Abbildung 2:	Verhältnisse zwischen Funktionsverbgefüge und anderen Prädikaten in beiden Typen der Texte in Spiegel	40
Abbildung 3:	Verhältnis zwischen Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in Focus	41
Abbildung 4:	Verhältnisse zwischen Funktionsverbgefügen und anderen Prädikaten in beiden Typen der Texte in Focus	42
Abbildung 5:	Verhältnisse zwischen Funktionsverbgefüge und anderen Prädikaten in beiden Medien zusammen	43



## IX. Anhang

### Anlage 1: Die Liste der Funktionsverbgefüge

Aufgrund vorheriger Erkenntnisse wurde eine Liste der Funktionsverbgefüge erstellt. Es handelt sich nicht nur um eine Liste, sondern auch um ein kleines Bedeutungswörterbuch, das zu besserer Verständigung dienen sollte. Die benutzten Funktionsverbgefüge wurden von der Deutschen Grammatik Helbig/ Buscha (2001), Duden Band 4 (2005) und Neuer deutschen Grammatik von Heinz Griesbach (1986) gewählt und nach Funktionsverben alphabetisch geordnet.

#### 9.1 Anstellen

Das Verb *anstellen* hat mehrere Bedeutungen, als Funktionsverb kann es am Besten durch die Synonyme *ausführen*, *durchführen*, *vornehmen* ersetzt werden. Auch diese Anwendung ist beschränkt. Mit dem Funktionsverb *anstellen* werden meistens folgende nominale Teile verbunden. Die Funktionsverbgefüge können durch ein Vollverb ersetzt werden:

<i>Beobachtungen anstellen</i>	→ beobachten
<i>Berechnungen anstellen</i>	→ berechnen
<i>Überlegungen anstellen</i>	→ berechnen
<i>Untersuchungen anstellen</i>	→ untersuchen

#### 9.2 Aufnehmen

Das Verb *aufnehmen* hat mehrere Bedeutungen, als Funktionsverb erfasst es das Verb *anknüpfen*.

*Beziehungen aufnehmen (zu)*

*(den/ einen) Kontakt aufnehmen(mit/ zu)* → kontaktieren

*(die/ eine) Verbindung aufnehmen (mit/ zu)* → sich verbinden

*Verhandlungen aufnehmen (mit)* → verhandeln

Die Funktionsverbgefüge mit nominalen Teilen *Kontakt*, *Verbindung* und *Verhandlungen* lassen sich durch ein Vollverb ersetzen. Das Funktionsverbgefüge mit *Beziehungen* kann weder ein einfaches Vollverb noch durch Passiv ersetzt werden.

### 9.3 Ausüben

Das Funktionsverb *ausüben* kann man am Besten durch das Verb *haben* ersetzen. *Ausüben* ist aber expliziter, im Deutschen wird es mit folgenden nominalen Bestandteilen verbunden und die Funktionsverbgefüge können durch ein einfaches Vollverb ersetzt werden:

*(einen) Einfluss ausüben (auf)* → beeinflussen

*die Herrschaft ausüben* → herrschen

*eine Wirkung ausüben (auf)* → wirken

### 9.4 Sich befinden

Das Funktionsverb *sich befinden* kann ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied durch das Funktionsverb *sein* ersetzt werden. Folgende nominalen Teile werden sowohl mit dem Funktionsverb *sich befinden* als auch mit dem Funktionsverb *sein* benutzt. Die Funktionsverbgefüge haben dann passivische Bedeutung und müssen durch das Passiv des Vollverbs ersetzt werden:

<i>sich in Anwendung befinden / sein/ bleiben</i>	→ angewendet werden
<i>sich im Aufbau befinden / sein</i>	→ aufgebaut werden
<i>sich im Bau befinden / sein</i>	→ gebaut werden
<i>sich im Betrieb befinden / sein/ bleiben</i>	→ betrieben werden

Es gibt noch mehrere nominale Bestandteile, die sich mit *sich befinden* oder *sein* in Funktionsverbgefüge verbinden. Diese werden nicht durch Passiv, sondern durch ein einfaches Vollverb und durch Adjektiv +Kopulaverb *sein* ersetzt:

<i>sich in Bewegung befinden / sein/ bleiben</i>	→ sich bewegen
<i>sich in Gefahr befinden / sein/ bleiben</i>	→ gefährdet sein

Das Funktionsverb *sich befinden* kann auch durch das Funktionsverb *bleiben* ersetzt werden (siehe oben).

## 9.5 Bekommen

Das Funktionsverb *bekommen* ist ohne Bedeutungsveränderung durch das Funktionsverb *erhalten* ersetzbar. Die Funktionsverbgefüge mit *bekommen/ erhalten* haben passivische Bedeutung, deswegen werden sie durch das Passiv des Vollverbs ersetzt.

<i>die/ eine Anregung bekommen</i>	→ angeregt werden
<i>(die/ eine) Antwort bekommen/ erhalten</i>	→ geantwortet werden
<i>den/ einen Auftrag bekommen/ erhalten</i>	→ beauftragt werden

<i>den/ einen Befehl bekommen</i>	→ befohlen werden
<i>die Einwilligung bekommen</i>	→ eingewilligt werden
<i>die/ eine Erlaubnis bekommen</i>	→ erlaubt werden
<i>die/ eine Garantie bekommen</i>	→ garantiert werden
<i>(die/ eine) Nachricht bekommen</i>	→ benachrichtigt werden
<i>den/ einen Rat bekommen/ erhalten</i>	→ beraten werden
<i>Unterricht bekommen</i>	→ unterrichtet werden
<i>das/ ein Versprechen bekommen</i>	→ versprochen werden
<i>die/ eine Zusicherung bekommen</i>	→ zugesichert werden

Zu allen Funktionsverbgefügen mit **bekommen** gibt es Umkehrungen mit **geben** (vgl. 6. 15).

## 9. 6      Besitzen

Das Funktionsverb **besitzen** kann ohne wesentliche Bedeutungsveränderung durch das Funktionsverb **haben** ersetzt werden (siehe 6. 19).

Diese Funktionsverben werden durch Adjektiv und Kopulaverb *sein* ersetzt.

<i>die Fähigkeit besitzen</i>	→ fähig sein
<i>die Frechheit besitzen</i>	→ frech sein
<i>den Mut besitzen</i>	→ mutig sein

## 9.7 Bleiben

Das Funktionsverb *bleiben* kann durch die Funktionsverbgefüge *sich befinden* und *sein* ersetzt werden (siehe 6. 4, 6. 26).

## 9.8 Bringen

Das Funktionsverb *bringen* kommt in vielen Funktionsverbgefügen vor. *Bringen* hat im Deutschen verschiedene Bedeutungen, die hier nicht eindeutig erwähnt werden können. Zum Verständnis können die Verben wie *befördern* oder *bewegen* dienen, es muss aber im übertragenen Sinne wahrgenommen werden. Viele Funktionsverben mit *bringen* können durch ein einfaches Vollverb ersetzt werden.

<i>zum Abschluss bringen</i>	→ abschließen
<i>in/ zur Anwendung bringen</i>	→ anwenden
<i>zur Aufführung bringen</i>	→ aufführen
<i>zum Ausdruck bringen</i>	→ ausdrücken
<i>zur Durchführung bringen</i>	→ durchführen
<i>zu Ende bringen</i>	→ beenden
<i>in Gefahr bringen</i>	→ gefährden
<i>ins Gespräch bringen</i>	→ besprechen
<i>zum Halten bringen</i>	→ anhalten
<i>zum Kochen bringen</i>	→ kochen
<i>in Ordnung bringen</i>	→ ordnen
<i>zur Ruhe bringen</i>	→ beruhigen

<i>zur Sprache bringen</i>	→ besprechen
<i>in Verwirrung bringen</i>	→ verwirren

Zu allen Funktionsverben mit **bringen** ist eine Umkehrung mit **kommen** (bei einigen auch mit **geraten**) möglich, bei der der kausative Charakter von bringen verloren geht, sein inchoativer Charakter jedoch erhalten bleibt (siehe 6. 18, 6. 21).

## 9.9 Erfahren

Das Verb **erfahren** kommt meistens im Sinne *von etwas Kenntnis bekommen; von anderen mitgeteilt oder erzählt bekommen* vor. Das Funktionsverb **erfahren** kann so nicht interpretiert werden, dafür steht besser das Verb **durchmachen**. **Erfahren** kann meist durch **finden**, manchmal durch **genießen** ersetzt werden. Die Funktionsverbgefüge mit **erfahren/ finden/ genießen** haben passivische Bedeutung, deswegen werden sie durch das Passiv des Vollverbs ersetzt.

<i>eine Bestätigung erfahren</i>	→ bestätigt werden
<i>(eine) Förderung erfahren</i>	→ gefördert werden
<i>eine Korrektur erfahren</i>	→ korrigiert werden
<i>eine Veränderung erfahren</i>	→ verändert werden
<i>eine Verbesserung erfahren</i>	→ verbessert werden
<i>eine Vereinfachung erfahren</i>	→ vereinfacht werden
<i>eine Vervollkommnung erfahren</i>	→ vervollkommnet werden

#### 9. 10 Erhalten (siehe 6. 5)

#### 9. 11 Erheben

Funktionsverben mit *erheben* drücken meistens aus, dass ein Recht o.Ä. geltend gemacht wird.

<i>Anklage erheben (gegen)</i>	→ anklagen
<i>Anspruch erheben (auf)</i>	→ beanspruchen
<i>Beschwerde erheben (über/ gegen)</i>	→ sich beschweren
<i>Protest erheben (gegen)</i>	→ protestieren
<i>einen Vorwurf erheben (gegen)</i>	→ vorwerfen
<i>Zweifel erheben (gegen)</i>	→ anzweifeln

#### 9. 12 Erteilen

Das Funktionsverb *erteilen* kann immer ohne Bedeutungsunterschied durch *geben* ersetzt werden, der Ersatz von *geben* durch *erteilen* ist durchweg nicht möglich (vgl. 6. 14).

<i>(die/ eine) Antwort erteilen/ geben</i>	→ antworten
<i>den/ einen Auftrag erteilen/ geben</i>	→ beauftragen
<i>den/ einen Befehl erteilen</i>	→ befehlen
<i>die/ eine Erlaubnis erteilen/ geben</i>	→ erlauben
<i>den/ einen Rat erteilen/ geben</i>	→ raten
<i>(den) Unterricht erteilen/ geben</i>	→ unterrichten

### 9.13 Finden

Das Funktionsverb *finden* kann durch *erfahren* oder *genießen* ersetzt werden (vgl. 6. 8).

<i>Anerkennung finden/ genießen</i>	→ anerkannt werden
<i>Anwendung finden</i>	→ angewendet werden
<i>Aufnahme finden</i>	→ aufgenommen werden
<i>Beachtung finden</i>	→ beachtet werden
<i>Berücksichtigung finden</i>	→ berücksichtigt werden
<i>die/ eine Erklärung finden</i>	→ erklärt werden
<i>Erwähnung finden</i>	→ erwähnt werden
<i>Unterstützung finde/ genießen</i>	→ unterstützt werden
<i>den Tod finden</i>	→ getötet werden

### 9.14 Führen

Das Verb führen hat mehrere Bedeutungen, als Funktionsverb kommt es im übertragenen Sinne vor, z. B.: irgendwas irgendwohin leiten, um ein Ziel zu erreichen. Die Funktionsverbgefüge mit *führen* werden oft durch ein einfaches Vollverb ersetzt.

<i>den/ einen Beweis führen</i>	→ beweisen
<i>zu Ende führen</i>	→ beenden



<i>das/ ein Gespräch führen</i>	→ sprechen
<i>den/ einen Kampf führen</i>	→ kämpfen
<i>(das/ ein) Protokoll führen</i>	→ protokollieren
<i>(den) Vorsitz führen</i>	→ vorsitzen

## 9.15 Geben

Das Funktionsverb *geben* kann in Funktionsverbgefügen mit Akkusativ in vielen Fällen ohne Bedeutungsunterschied durch *erteilen* ersetzt werden (vgl. 6.11).

<i>die/ eine Anregung geben</i>	→ anregen
<i>(die/ eine) Antwort geben</i>	→ antworten
<i>den/ einen Auftrag geben</i>	→ beauftragen
<i>in Auftrag geben</i>	→ beauftragen
<i>den/ einen Befehl geben</i>	→ befehlen
<i>in Druck geben</i>	→ drucken
<i>die Einwilligung geben</i>	→ einwilligen
<i>die/ eine Erlaubnis geben</i>	→ erlauben
<i>die/ eine Garantie geben</i>	→ garantieren
<i>einen Kuss geben</i>	→ küssen
<i>sich Mühe geben</i>	→ sich bemühen
<i>(die/ eine) Nachricht geben</i>	→ benachrichtigen

<i>den/ einen Rat geben</i>	→ raten
<i>(den) Unterricht geben</i>	→ unterrichten
<i>das/ ein Versprechen geben</i>	→ versprechen
<i>den Vorzug geben</i>	→ vorziehen

Zu fast allen Funktionsverbgefügen mit akkusativischem nominalen Teil und **geben** ist eine Umkehrung mit **bekommen** und **erhalten** möglich (siehe 6. 5, 6. 9).

### 9. 16 Gehen

Die Bedeutung des Funktionsverbs **gehen** kommt hier im übertragenen Sinne vor. Umgangssprachlich könnte **gehen** in diesem Fall durch **landen** ersetzt werden. Bei den Funktionsverbgefügen mit **gehen** ist oft eine Umkehrung mit **geben** möglich, die Funktionsverbgefüge sind aber Passiv-Paraphrasen.

<i>in Arbeit gehen</i>	→ gearbeitet werden
<i>in Auftrag gehen</i>	
<i>in Druck gehen</i>	→ gedruckt werden
<i>zu Ende gehen</i>	→ beendet werden
<i>in Erfüllung gehen</i>	→ erfüllt werden
<i>in Herstellung gehen</i>	→ hergestellt werden

### 9. 17 Gelangen

Das Verb **gelangen** hat mehrere Bedeutungen, als Funktionsverb beschreibt es am besten das Verb **kommen**. Der Ersatz der Funktionsverbgefüge ist gar nicht einfach. Es gibt Funktionsverbgefüge, die durch ein einfaches Vollverb ersetzt werden

können, die durch das Passiv des Vollverbs ersetzt werden können, die durch das Adjektiv und Kopulaverb ersetzt werden können und die gar nicht ersetzt werden können.

*zu der Anschauung gelangen*

*zu Ansehen gelangen*

*zu der Ansicht gelangen*

*zur Aufführung gelangen* → aufgeführt werden

*zur Durchführung gelangen* → durchgeführt werden

*zur/ zu der Einsicht gelangen* → einsehen

*zur/ zu der Entscheidung gelangen* → sich entscheiden

*zur Macht gelangen* → mächtig werden

*zur Überzeugung gelangen* → sich überzeugen

#### 9. 18 Genießen (siehe 6. 12)

#### 9. 19 Geraten

In einigen Funktionsverbgefügen kann *geraten* durch *kommen* ersetzt werden, manchmal ist es aber unmöglich, weil *kommen* niedrigere Frequenz hat. Die Funktionsverben mit *geraten* werden oft durch ein Adjektiv und Kopulaverb ersetzt.

*in Angst geraten* → verängstigt werden

*in Armut geraten* → arm werden

*in Aufregung geraten* → aufgeregt werden

<i>in Bedrängnis geraten</i>	→ bedrängt werden
<i>in Begeisterung geraten</i>	
<i>in Erregung geraten</i>	→ erregt werden
<i>ins Gerede geraten</i>	
<i>in Isolierung geraten</i>	→ isoliert werden
<i>ins Rollen geraten</i>	
<i>in Stimmung geraten</i>	
<i>in Unruhe geraten</i>	→ unruhig werden
<i>in Verdacht geraten</i>	→ verdächtigt werden
<i>in Vergessenheit geraten</i>	→ vergessen werden
<i>in Verwirrung geraten</i>	→ verwirrt werden
<i>in Verzug geraten</i>	→ verzögert werden
<i>in Verzweiflung geraten</i>	
<i>in Widerspruch geraten</i>	
<i>in Wut geraten</i>	→ wütend werden
<i>in Zorn geraten</i>	→ zornig werden

## 9.20 Haben

Das Funktionsverb **haben** hat die gleiche Bedeutung wie das Vollverb haben. Die Funktionsverbgefüge mit **haben** werden meistens durch ein einfaches Vollverb ersetzt.

<i>(eine) Ahnung haben</i>	→ ahnen
<i>Angst haben (vor)</i>	→ sich verängstigen
<i>(einen) Anspruch haben (auf)</i>	→ beanspruchen
<i>die/ eine Auswirkung haben</i>	→ sich auswirken
<i>in Besitz haben</i>	→ besitzen
<i>eine Beziehung haben (zu)</i>	→ sich beziehen
<i>in Gebrauch haben</i>	→ gebrauchen
<i>Gefallen haben (an)</i>	→ gefallen
<i>Kenntnis haben</i>	→ kennen
<i>Mut haben</i>	→ mutig sein
<i>zur Verfügung haben</i>	→ verfügen
<i>die/ eine Wirkung haben</i>	→ wirken

### 9. 21 Halten

Das Funktionsverb *halten* entspricht den Vollverb halten, manchmal kann das Funktionsverbgefüge durch *bringen* ersetzt werden.

<i>in Angst halten</i>	→ ängstigen
<i>Ausschau halten</i>	→ ausschauen
<i>in Betrieb halten/ bringen</i>	→ betreiben
<i>in Gang halten</i>	
<i>in Ordnung halten</i>	
<i>Wache halten</i>	→ wachen, bewachen

### 9. 22 Kommen

Das Funktionsverbgefüge kann teilweise durch *gelangen* (siehe 6. 16), teilweise durch *geraten* (siehe 6. 18) ersetzt werden. Die Funktionsverbgefüge mit *kommen* mit passivischer Bedeutung werden durch das Passiv eines einfachen Vollverbs, die mit aktivischer Bedeutung durch ein einfaches Vollverb ersetzt.

<i>zum Abschluss kommen</i>	→ abgeschlossen werden
<i>zu Ansehen kommen</i>	
<i>in/ zur Anwendung kommen</i>	→ angewendet werden
<i>zum Ausbruch kommen</i>	→ ausbrechen
<i>zum Ausdruck kommen</i>	→ sich ausdrücken

<i>in Bewegung kommen</i>	→ sich bewegen
<i>zur Blüte kommen</i>	→ erblühen
<i>in Fahrt kommen</i>	
<i>in Frage kommen</i>	
<i>in Gang kommen</i>	
<i>zur Kenntnis kommen</i>	→ bekannt werden
<i>zur Ruhe kommen</i>	→ sich beruhigen
<i>in Schwung kommen</i>	
<i>zur Verhandlung kommen</i>	→ verhandelt werden
<i>zur Vernunft kommen</i>	→ vernünftig werden

### 9. 23 Leisten

Das Funktionsverb *leisten* kann durch *gewähren* und manchmal durch *erbringen* (z. B.: einen Beitrag) ersetzt werden. Die Funktionsverbgefüge werden durch ein einfaches Vollverb ersetzt.

<i>einen Beitrag leisten</i>	→ beitragen
<i>Bürgschaft leisten</i>	→ bürgen
<i>den/ einen Eid leisten</i>	→ beeiden
<i>Ersatz leisten</i>	→ ersetzen
<i>Folge leisten</i>	→ folgen

<i>Gehorsam leisten</i>	→ gehorchen
<i>Hilfe leisten</i>	→ helfen
<i>Verzicht leisten</i>	→ verzichten
<i>Widerstand leisten</i>	→ widerstehen

## 9.24 Liegen

Das Funktionsverb *liegen* kommt in vielen Situationen vor und kann auch durch *sein* ausgedrückt werden.

<i>unter Beschuss liegen</i>	→ beschossen werden
<i>in Scheidung liegen</i>	→ geschieden werden
<i>in Streit liegen</i>	→ sich streiten

## 9.25 Machen

Das Funktionsverb *machen* behält in der Regel seine ursprüngliche Bedeutung, die dem gleichlautenden Vollverb entspricht. Die Funktionsverbgefüge werden oft durch ein einfaches Vollverb ersetzt.

<i>eine Andeutung machen</i>	→ andeuten
<i>(die) Angaben machen</i>	→ angeben
<i>Ausführungen machen</i>	→ ausführen
<i>Eindruck machen</i>	→ beeindrucken
<i>das/ ein Experiment machen</i>	→ experimentieren



*Hoffnung machen*

*Mut machen*

→ ermutigen

*einen Unterschied machen*

→ unterscheiden

*die/ eine Wanderung machen*

→ wandern

## 9. 26 Sein

Das Funktionsverb *sein* drückt einen in Verlauf befindlichen Vorgang aus, es kann in den meisten Fällen durch *sich befinden* ersetzt werden (vgl. 6. 4). Ein besonderes Funktionsverbgefüge stellt die Konstruktion *sein* + *am* + substantivierter Infinitiv dar.

*in Anwendung sein*

→ angewendet werden

*beim Arbeiten (Lesen usw.) sein*

→ arbeiten (lesen usw.)

*im Bau sein*

→ gebaut werden

*in Betrieb sein*

→ betrieben werden

*in Bewegung sein*

→ sich bewegen

*in der Diskussion sein*

→ diskutiert werden

*im Einsatz sein*

→ eingesetzt sein

*zu Ende sein*

→ beendet sein

*in Gang sein*

→ gehen

*in Gefahr sein*

→ gefährdet sein

*in Verwirrung sein*

→ verwirrt sein

### 9. 27 Setzen

Das Funktionsverb *setzen* kommt oft in Bedeutung des Verbs *geben* vor. Manchmal können die Verben *nehmen* oder *bringen* benutzt werden.

<i>in Betrieb setzen/ nehmen</i>	→ betreiben
<i>in Bewegung setzen</i>	→ bewegen
<i>in Brand setzen</i>	→ anbrennen
<i>in Gang setzen/ bringen</i>	
<i>in Kenntnis setzen</i>	
<i>in/ außer Kraft setzen</i>	
<i>in Verwunderung setzen</i>	→ verwundern

### 9. 28 Stehen

Das Funktionsverb *stehen* behält in der Regel seine ursprüngliche Bedeutung, die dem gleichlautenden Vollverb entspricht, manchmal kann es durch *sein*, das aber niedrigere Frequenz hat, ausgedrückt.

<i>in Aussicht stehen</i>	
<i>unter Beobachtung stehen</i>	→ beobachtet werden
<i>in Beziehung stehen (mit/ zu)</i>	
<i>zur Debatte stehen</i>	→ debattiert werden
<i>zur Diskussion stehen</i>	→ diskutiert werden
<i>unter den Einfluss stehen</i>	→ beeinflusst werden

*außer Frage stehen*

*im Gegensatz stehen (zu)*

→ entgegenstehen

*in Kontakt stehen (zu)*

*unter Strafe stehen*

→ bestraft werden

*in Verbindung stehen*

→ verbunden sein

*zur Verfügung stehen*

→ verfügbar sein

*im Zusammenhang stehen (mit)*

→ zusammenhängen

## 9. 29 Stellen

Das Funktionsverb *stellen* hat entweder seine ursprüngliche Bedeutung oder kann auch mit dem Verb *legen* ausgedrückt werden. Sehr oft kann auch das Verb *haben* benutzt werden, diese Kombination ist aber nicht so üblich. Die Funktionsverbgefüge mit *stellen* haben aktivische Bedeutung und werden, wenn das möglich ist, durch ein einfaches Verb ersetzt.

*in Abrede stellen*

*Ansprüche stellen*

→ beanspruchen

*den/ einen Antrag stellen (auf)*

→ beantragen

*in Aussicht stellen*

*in jemandes Belieben stellen*

*unter Beobachtung stellen*

→ beobachten

*unter Beweis stellen*

→ beweisen

<i>zur Debatte stellen</i>	→ debattieren
<i>in Dienst stellen</i>	
<i>zur Diskussion stellen</i>	→ diskutieren
<i>zur Entscheidung stellen</i>	→ entscheiden
<i>die/ eine Forderung stellen</i>	→ fordern
<i>die/ eine Frage stellen</i>	→ fragen
<i>in Frage stellen</i>	
<i>in Rechnung stellen</i>	→ berechnen
<i>unter Strafe stellen</i>	→ bestrafen
<i>zur Verfügung stellen</i>	

### 9. 30 Treffen

Das Funktionsverb *treffen* kommt in Bedeutung der Verben *machen* und *tun*, durch diese Verben darf es aber nicht ersetzt werden. Die Funktionsverbgefüge haben aktivische Bedeutung und werden durch ein einfaches Verb ersetzt.

<i>die/ eine Abmachung treffen</i>	→ abmachen
<i>die/ eine Anordnung treffen</i>	→ anordnen
<i>die/ eine Verabredung treffen</i>	→ verabreden
<i>die/ eine Vereinbarung treffen</i>	→ vereinbaren
<i>die/ eine Verfügung treffen</i>	→ verfügen
<i>(die) Vorbereitungen treffen</i>	→ vorbereiten

<i>Vorsorge treffen</i>	→ versorgen
<i>die/ eine Wahl treffen</i>	→ wählen

### 9.31 Üben

Das Funktionsverb **üben** kann gar nicht mit dem gleichlautenden Vollverb identifiziert werden. Es könnte mit Hilfe des Verbs **tun** beschrieben werden, man kann sich darauf nicht verlassen und muss diese Funktionsverbgefüge ausführlich lernen.

<i>Kritik üben (an)</i>	→ kritisieren
<i>Nachsicht üben (mit)</i>	→ nachsichtig sein
<i>Rücksicht üben</i>	→ rücksichtvoll sein
<i>Verrat üben</i>	→ verraten
<i>Zurückhalten üben</i>	→ sich zurückhalten

### 9.32 Versetzen

Das Funktionsverb **versetzen** stellt den kausativen Partner den Verben **geraten/ kommen** vor. Es drückt hier nämlich aus, dass jemand von jemandem oder durch etwas in bestimmten Zustand gesetzt wurde. Manchmal wird **versetzen** durch **bringen** alterniert. Die Funktionsverbgefüge mit **versetzen** können in Funktionsverbgefüge mit **sich befinden** oder **sein** umgeformt werden.

<i>in Angst versetzen</i>	→ ängstigen
<i>in Aufregung versetzen</i>	→ aufregen

*in Aufruhr versetzen*

*in Bewegung versetzen*

→ bewegen

*in Verwirrung versetzen*

→ verwirren

### 9.33 Vornehmen

Das Funktionsverb *vornehmen* kann am Besten durch *tun*, *machen*, aber auch *leisten* ausgedrückt werden. Alle Funktionsverbgefüge mit *vornehmen* werden durch ein einfaches Verb ersetzt.

*die/ eine Ergänzung vornehmen*

→ ergänzen

*die/ eine Erweiterung vornehmen*

→ erweitern

*die/ eine Korrektur vornehmen*

→ korrigieren

*die/ eine Kürzung vornehmen*

→ kürzen

*die/ eine Straffung vornehmen*

→ straffen

*die/ eine Verbesserung vornehmen*

→ verbessern

*die/ eine Verhaftung vornehmen*

→ verhaften

### 9.34 Ziehen

Das Funktionsverb *ziehen* hat mehrere Bedeutungen, es ist nicht einfach ein Verb finden, das ihm entspricht. *Ziehen* kann durch *nehmen* (z. B.: in Betracht, in Erwägung) ausgedrückt werden. Einige Funktionsverbgefüge mit *ziehen* können in Funktionsverbgefüge mit *bringen* umgeformt werden.

*in Betracht ziehen*

*in Erwägung*

→ erwägen

*in Mitleidenschaft ziehen*

*zu Rate ziehen*

*ins Vertrauen ziehen*

→ vertrauen

*in Zweifel ziehen*

→ bezweifeln

**Tabelle 1: Die Häufigkeit der Funktionsverbgefüge**

<b>Das Funktionsverbgefüge</b>	<b>Die Anzahl</b>
die Macht besitzen	1
in Ordnung bringen	2
in Stellung bringen	1
in die Irre führen	1
ins Gespräch führen	1
ans Netz gehen	1
unter Druck geraten	1
(einen) Anspruch haben	1
(die) Hoffnung haben	1
am Laufen halten	1
in Frage kommen	1
ins Gespräch kommen	1
zur Welt kommen	1
zur Wort kommen	1
Hilfe leisten	1
eine Andeutung machen	1
Abschied nehmen (von)	1
in Anspruch nehmen	2
Einblick nehmen	1
Rücksicht nehmen (auf)	1
zur Kenntnis nehmen	1
im Gespräch sein	1
in Gefahr sein	1
Akzent setzen	1
im Einklang stehen	1
in der Kritik stehen	1



zur Verfügung stehen	2
zum Verkauf stehen	1
in Frage stellen	1
unter Aufsicht stellen	1
eine Entscheidung treffen	1
in einen Dialog treten	1
in Kraft treten	1
Kritik üben	1
in Zweifel ziehen	1

**Tabelle 2: Die Häufigkeit der Funktionsverben**

<b>Das Funktionsverb</b>	<b>Die Anzahl</b>
NEHMEN	6
STEHEN	5
KOMMEN	4
BRINGEN	3
FÜHREN	2
HABEN	2
SEIN	2
STELLEN	2
BESITZEN	1
GEHEN	1
GERATEN	1
HALTEN	1
LEISTEN	1
MACHEN	1
SETZEN	1
TREFFEN	1
TRETEN	1
ÜBEN	1
ZIEHEN	1

